Nr. 7. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 5. Januar 1899.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

** **Berlin**, 4. Januar. Die Verhandlungen des schlesischen Provinzialausschusses über die Regulirung der hochwassergefährlichen Gebirgsflüsse beginnt am 6. d. Mts. Man nimmt an, daß auch der am 8. d. Mts. zusammentretende Provinziallandtag sich in den ersten Sitzungen der Tagung mit diesem wichtigsten Berathungsgegenstande beschäftigen wird. Es ist übrigens nicht ganz richtig, wenn in Folge von Zeitungsnachrichten angenommen wird, daß die Grundlage der Verhandlung ein von der Staatsregierung empfohlener beschränkterer Regulirungsplan mit einem Gesamtkostenbetrage von 30 Millionen Mark bilden werde. Die Summe von 30 Millionen Mark stellt zunächst nicht den Betrag der ganzen Kosten dar, sondern den, welcher zu denselben aus der Staatskasse in Aussicht gestellt werden kann. Diesem Staatsbeitrage treten noch diejenigen Kostenbeiträge hinzu, welche die Provinz und die Nächstbetheiligten billiger Weise zu leisten haben würden, so daß die ganze Bausumme sich beträchtlich höher als auf 30 Millionen Mark stellt.

Die Höhe des staatlichen Beitrages ist aber auch an der Hand eines eingeschränkteren Regulirungsprogramms ermittelt. Vielmehr liegt der Berechnung derselben die schätzungsweise ermittelte durchschnittliche Höhe der Hochwasserschäden zu Grunde; man hat berechnet, wieviel der Staat wirthschaftlich richtig zur Verhütung dieser Schäden aufwenden kann und ist dabei auf die Summe von zusammen 30 Millionen Mark für die Arbeiten an der Oder selbst und ihren linksseitigen Nebenflüssen gelangt.

Die Aufstellung eines demgemäß eingeschränkten Arbeitsprogramms würde in erster Linie der Provinz obliegen, über ihre bezüglichen Vorschläge sodann eine Vereinbarung mit dem Staate herbeizuführen sein. Dieser Theil der Aufgabe kann der Natur nach nicht im Einzelnen in der bevorstehenden Tagung des Provinziallandtages erledigt werden, er wird vielmehr besonderen Verhandlungen vorzubehalten sein. Es wird sich zunächst nur um die grundsätzliche Zustimmung zu dem Plane der Regierung handeln können. Wird ein solcher erzielt, so ist auch die Grundlage für eine dem Landtage der Monarchie zu unterbreitende Vorlage gewonnen, und es können daher die gesetzgeberische Seite sowie die Bereitstellung der erforderlichen Geldmittel noch in der bevorstehenden Session erledigt werden.

** Die Zeitungen beschäftigen sich täglich viel mit einer Umgestaltung der schwedischen Eisenbahnen, die unter dem Stichwort: Zonentarif geplant sein soll. Ueber die Herstellung und vor Allem die Preise dieses Tarifs, darüber, ob sie niedriger werden sollen, als die jetzigen schwedischen Tarife wird nichts gesagt und doch wird kühn behauptet, daß nun auch Schweden seine Personentarife wesentlich verbillige und vereinfache und daß sich die deutschen und vor Allem die preußischen Staatsbahnen daran ein Beispiel nehmen können, wie man es machen müsse, um den wahren Bedürfnissen des Verkehrs entgegenzukommen.

Nun liegt, soviel wir unterrichtet sind, die Sache in Schweden so, daß einstweilen ein Ausschuß eine Denkschrift über Umgestaltung der Personentarife ausgearbeitet hat, worin, soviel bekannt geworden, eine allgemeine Ermäßigung der Tarife, besonders für weitere Strecken, unter Aufhebung der bestehenden Rückfahr-Vergünstigung und anderer Ausnahmesätze empfohlen wird. Die Vorschläge dieses Ausschusses werden von den Betheiligten, vornehmlich auf den Eisenbahnen geprüft; ob sie angenommen werden, das steht dahin, und wie die umgestalteten schwedischen Personentarife einmal aussehen werden, das weiß kein Mensch. Ehe man also die schwedischen Personentarife der Zukunft uns entgegenhält, sollte man noch etwas warten.

Wenn nun aber gar behauptet wird, daß Schweden schon jetzt die allerniedrigsten Eisenbahntarife und die geringsten Fahrpreise habe, so stimmt diese Behauptung in keiner Weise mit den Thatsachen. Uns liegen Vergleiche der durchschnittlichen Fahrpreise (Einnahmen aus dem Personenverkehr) für verschiedene europäische Länder für das Jahr 1896 (und seitdem sind keine wesentlichen Aenderungen der schwedischen Personentarife erfolgt) vor, aus denen sich ergiebt, daß der Einheitssatz der wirklich gezahlten Fahrpreise für die Person und das Kilometer betrug: in Schweden auf den Staatsbahnen 3,82 Pf., dagegen auf den preußischen Staatsbahnen 2,72 Pf., auf allen deutschen Eisenbahnen (einschließlich der preußischen Staatsbahnen) 2,83 Pf., daß ferner auch die Sätze der österreichisch-ungarischen, der niederländischen, der belgischen, der französischen Hauptbahnen, der norwegischen und der dänischen Eisenbahnen niedriger sind, als die der schwedischen Staatsbahnen, und daß das einzige der Länder, auf die die uns vorliegende Vergleichung sich erstreckt, nämlich die Schweiz, durchschnittlich höhere Personenpreise hat, als die schwedischen Staatsbahnen, nämlich 3,94 Pf. Vergleicht man ferner die Tarife der schwedischen Staatsbahnen auf einzelne Entfernungen mit denen der preußischen Staatsbahnen, so ergiebt sich, daß auf Entfernungen über 100 Kilometer die beiden ersten Wagenklassen in Preußen durchweg billiger sind, als in Schweden. Die dritte Klasse in Schnellzügen ist in Schweden etwas billiger, in Personenzügen theurer als in Preußen, und Schweden hat keine vierte Klasse mit ihrem sehr niedrigen Einheitssatz von 2 Pf. für das Kilometer. Das durchschnittliche Fahrgeld aus allen Klassen ist in Preußen zur Zeit um 40 Prozent niedriger als in Schweden. Ebenso unrichtig, wie die Behauptung, daß Schweden die niedrigsten Personentarife habe, ist die, daß Preußen und Norddeutschland sich der höchsten Personentarife erfreuen. Es betrugen, wie oben gesagt, die Durchschnittseinnahmen der preußischen Staatsbahnen für die Person und das Kilometer 2,72 Pf., die der badischen 3,12 Pf., der baierischen 3,22 Pf., der würtembergischen 2,99 Pf., ebensoviel die der deutschen Privatbahnen in eigener Verwaltung, der sächsischen 3,04 Pf., der elsaß-lothringischen 3,11 Pf. Niedriger als die preußischen sind nur zum Theil die Sätze der österreichisch-ungarischen und der belgischen Eisenbahnen. Was es hiernach mit der Behauptung auf sich hat, Preußen sei in „eisenbahntariflicher und verkehrserleichternder Hinsicht das reaktionärste Land Europas“, das können unsere Leser sich selbst sagen.

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge steht nicht zu erwarten, daß der im Reichs-Schatzamt ausgearbeitete Entwurf eines neuen Zolltarifs vor dem Spätherbst dieses Jahres mit Berücksichtigung der eventuell seitens der Regierungen gewünschten Aenderungen so weit fertig sein wird, daß er als Unterlage für die weitere Berathung dienen kann. Daher wird er auch dem wirthschaftlichen Ausschuß wohl erst gegen Ende dieses Jahres mitgetheilt werden. Man darf ferner annehmen, daß der Entwurf dann gleichzeitig auch anderen berufenen Körperschaften, welche den Handel, die Industrie und die Landwirthschaft vertreten, wird bekannt gegeben werden.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen vortragenden Raths im Auswärtigen Amt Dr. Mumm von Schwarzenstein zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am großherzoglich luxemburgischen Hofe.

— Ueber eine Musterdomäne des Ultramontanismus schreibt die „Köln. Ztg.“: Vor mehreren Jahren wurde in Neuß von der das ganze Stadtgebiet umfassenden alten Quirinuspfarre ein Bezirk von 7500 Seelen als demnächstige zweite Pfarre abgetrennt und die Seelsorge des Bezirks dem durch Leistungen auf dem sozialen Gebiete bekannten Dr. theol. Drammer übertragen, der auch von vornherein als künftiger Pfarrer bezeichnet wurde. Seitdem die Verhandlungen über die endgültige Erhebung zur Pfarre dem Abschlusse nahe waren, gelangten aus Kreisen einer gewissen Klique, die eine Oberherrschaft in städtischen wie kirchlichen Angelegenheiten beansprucht und ihren Mittelpunkt in der Gesellschaft Constantia hat, Andeutungen in das Publikum, daß es mit der Ernennung des Dr. Drammer zum Pfarrer wohl nichts werden würde. Was nämlich den Ultramontanen an diesem Herrn nicht gefiel, war seine Auffassung des Pfarrerberufes, vermöge deren er seine ganze Kraft ausschließlich für die ungemein schwierige Seelsorge seines Bezirks einsetzte, sich dagegen von der Theilnahme an Agitationen und der Vereinsthätigkeit, abgesehen von den auch von ihm organisirten rein religiösen und Wohlthätigkeitsvereinen, fern hielt. Das Ideal eines katholischen Seelsorgers nach der Anschauung der Ultramontanen besteht aber darin, daß er recht fleißig die Constantia besucht, tüchtig in Agitationen macht und ein gutes Theil seiner Zeit der Pflege der zahlreichen Vereine opfert, die mehr oder weniger dem Nebenzwecke dienen, die Leute für die politischen und stadträthlichen Wahlen am Gängelbande der Constantia zu halten. Darum mußte die erwähnte Klique all ihren heimlich arbeitenden Einfluß aufbieten, um die Einsetzung des Dr. Drammer in die unabsetzbare Stellung eines zweiten Pfarrers zu hintertreiben. Unter dem früheren Oberpfarrer Junker, der nie Beziehungen zur Constantia pflegte und dadurch sich die Unabhängigkeit seiner Stellung bewahrte, wäre es freilich nicht denkbar gewesen, daß unberufene Einflüsse von dieser Seite Erfolg gehabt hätten. Unter seinem Nachfolger ist dies anders geworden, und so hat man des Räthsels Lösung für die Thatsache, von der die Pfarreingesessenen des zweiten Bezirks in den letzten Tagen überrascht wurden, daß nämlich wenige Tage nach der Veröffentlichung der endgültigen Errichtung der zweiten Pfarre Dr. Drammer plötzlich erklärte, daß er sich entschlossen habe, der Thätigkeit in der Seelsorge zu entsagen und sich in das Privatleben zurückzuziehen, um sich ganz den Jugendvereinigungen zu widmen. Er ist dann auch thatsächlich mit einem sehr anerkennenden Schreiben des Kardinals entlassen worden. Früher hat man aber von einer derartigen Absicht des Dr. Drammer nie etwas gehört, im Gegentheil erwartete er und mit ihm seine Pfarrkinder, daß, nachdem er die nicht geringen Schwierigkeiten der Errichtung des Rektorats und dann der Pfarre mit Umsicht und Energie überwunden hatte, ihm das neu errichtete Pfarramt auch übertragen würde. Das allgemeine Urtheil lautet daher, daß bei dem Entschlusse andere Umstände mitgewirkt hatten. Durch welche Kanäle auf die kirchliche Oberbehörde zu Ungunsten der Ernennung des Dr. Drammer zum Pfarrer des neuen Sprengels eingewirkt worden ist, entzieht sich der genauern Prüfung, obwohl darüber auch recht bestimmte Gerüchte umlaufen. In welcher Richtung Einflüsse gespielt haben, läßt sich daraus errathen, daß es dem Dr. Drammer jüngst von ultramontaner Seite als großes Verbrechen ausgelegt wurde, daß er seine Pfarreingesessenen zur Absendung einer Petition an den Kirchenvorstand eingeladen hatte, um die endliche Inangriffnahme des schon seit drei Jahren verschleppten Baues der zweiten Pfarrkirche eifriger zu betreiben. Hierin soll eine Spitze gegen den Oberpfarrer gelegen haben, die indessen Niemand darin gefunden hat, am wenigsten die 400 Unterzeichner der Petition. Die Abgabe der Petition an den Kirchenvorstand durch Dr. Drammer ist nachher aus unaufgeklärten Gründen unterblieben. Daß die Constantia neuerdings eine Macht auch in kirchlichen Angelegenheiten geworden ist, ist dadurch bewiesen, daß im vorigen Jahre, als der Hospitalrektor Esser, der neben der gar nicht nennenswerthen Hospitalseelsorge seine Zeit hauptsächlich dem Piusvereine widmete, zur Abstellung der Seelsorgenoth nach auswärts versetzt werden sollte, diese Versetzung rückgängig gemacht und statt dessen dem Dr. Drammer sein zweiter Kaplan weggenommen wurde, wodurch im zweiten Pfarrbezirke, da zwei Seelsorgkräfte unmöglich 7500 Seelen pastoriren können, seitdem geradezu ein seelsorglicher Nothstand hervorgerufen ist. Der sehr jugendliche Herr Esser, der den nur aus der ungebildeten Klasse rekrutirten Piusverein alle 14 Tage mit politischen Vorträgen regalirt, war nämlich nicht zu entbehren, weil die Hauptaufgabe des von ihm zur besonderen Blüthe gebrachten Piusvereins ist, Wahlschlepperdienste zu leisten. Der Widerspruch zwischen ultramontanen und katholisch-religiösen Interessen kann nicht drastischer, als durch die geschilderten Verhältnisse illustrirt werden. Wir glauben der kirchlichen Oberbehörde einen Dienst zu leisten, wenn wir ihr diese Zustände einmal in dem wirklichen Lichte zeigen, damit sie in dem musterhaft ultramontanen Neuß nach dem Rechten sieht.

— Die „Köln. Ztg.“ giebt die Nachricht der „Chin. Allg. Ztg.“ aus Amoy (China) wieder, wonach Mitglieder der zehn dortigen kaufmännischen Gilden wegen fortwährender Erpressungen seitens der Mandarinen kurzer Hand beschlossen, den Versuch zu machen, deutsche Unterthanen zu werden. Sie wandten sich an den deutschen Konsul in Amoy und erbaten die Erlaubniß, Tafeln mit der Inschrift „Deutsche Kaufleute“ an ihren Häusern anzubringen und sich hierdurch unter den Schutz des Reiches zu stellen. Der Konsul soll versprochen haben, die Angelegenheit seiner Regierung zu berichten. Einige kleine, diesen Kaufleuten gehörende Hafendampfschiffe zogen seitdem bereits die deutsche Flagge auf. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt hierzu, selbst wenn die Erzählung nicht in allen Einzelheiten wahr sei, so bilde sie doch ein erfreuliches Zeugniß für das Ansehen, das die Deutschen bei den Chinesen genießen. Ob uns die thatsächliche Aufnahme ganzer chinesischen Kaufmannsgilden unter deutschen Schutz nicht aber in einen unheilbaren Konflikt mit der chinesischen Regierung bringen würde, ist auch eine Frage, die sehr ernste Berücksichtigung verdient.

Braunschweig, 3. Januar. Von Interesse dürfte es sein, daß die jetzt vom Kaiser angeordneten deutschen Bezeichnungen der Dienstgrade schon vor 70 Jahren durch Herzog Karl II. für die braunschweigischen Truppen eingeführt worden waren. Karl II. ordnete an Stelle der bisher üblichen französischen Bezeichnungen die deutschen: Hauptmann, Ober- und Unterleutnant, Fähnrich und Fahnenjunker an. Leider bestand diese Neuerung nur vier Jahre. Denn als Herzog Wilhelm unmittelbar aus dem preußischen Militärdienste zur Uebernahme der Regierung nach Braunschweig kam, verfügte er im Oktober 1830, daß die früheren Benennungen, wie Kapitän, Premier- und Sekondlieutenant, wieder eingeführt werden sollten. Der „Kapitän“ wurde in der Mitte der dreißiger Jahre durch den „Hauptmann“ verdrängt, während die übrigen fremdsprachlichen Bezeichnungen erst jetzt durch den Kaiser beseitigt worden sind. Freilich birgt die Armeesprache noch einen großen Schatz fremder Ausdrücke, doch wird sich deren Beseitigung erst ganz allmälig durchführen lassen.

Oesterreich-Ungarn.

Lemberg, 4. Januar. Hier kam es Montag Mittag zu stürmischen Straßenscenen. Der Sozialist Siemaszko aus Litthauen sollte nach Abbüßung einer Arreststrafe wegen Verbreitung verbotener Druckschriften in das Polizeigebäude gebracht werden und wurde von den Gefängnißaufsehern eskortirt. Da das Gerücht in Umlauf war, Siemaszko solle an Rußland ausgeliefert werden, sammelte sich eine große Anzahl Sozialisten und suchte den Genossen zu befreien, was jedoch mißlang. Die Polizei verhaftete mehrere Sozialisten, darunter den Ingenieur Moklowski. Die Gemüther beruhigten sich erst, als der Polizeidirektor erklärte, Siemaszko werde nicht an Rußland ausgeliefert, sondern an die von ihm selbst zu bezeichnende Landesgrenze befördert werden.

Frankreich.

Paris, 2. Januar. Die „Libre Parole“ veröffentlicht noch eine Nachtragsliste mit Spenden für die Wittwe Henrys, welche die für sie gesammelte Summe auf 129 485 Franks erhöhen. Unter den Zeichnern befindet sich wiederum eine Reihe von Offizieren, von denen ein Major, ein Hauptmann und zwei Lieutenants sich mit Namen nennen. Hingegen ziehen zwei Obersten, ein Oberstlieutenant, zwei Majore, vier Hauptleute und 16 andere Offiziere es vor, ihre Gaben bescheidentlich hinter der Namenslosigkeit vor jeder angenehmen oder unangenehmen Anerkennung sicher zu stellen. Umsomehr Muth zeigen aber wieder einige von ihnen in der öffentlichen Aeußerung, wie sie ihre Gaben verstanden wissen wollen. Einer von diesen Namenlosen zeichnet von Neuem, weil er für die erste Einzeichnung bestraft wurde; ein anderer aus dem Arrest heraus, den er aus gleichem Grunde erhalten, zum „Dank an den tapferen Freycinet, der seinen Muth dadurch zeigt, daß er uns ins Loch steckt“; ein Oberstlieutenant hingegen, „angewidert von der Feigheit eines Kriegsministers, der aus Furcht vor einer jämmerlichen Interpellation nicht zögert, die treuesten und besten Diener Frankreichs zu treffen“. Eine Gruppe von Kavallerie-Unteroffizieren „beeilt sich, zu zeichnen, weil es verboten ist“, und 20 Unteroffiziere von Nizza zeichnen als „Antwort an Freycinet“. Damit ist für dieses Mal die Kundgebung beendet, womit die „Libre Parole“ dem Kriegsminister klar macht, welch' schöne Sache es um den Geist und die Disziplin im Heere ist, wenn sie dieselbe in die Hand nimmt. Und das sind dieselben Leute, die ihre Gegner steinigen, unter der Beschuldigung, daß sie den militärischen Geist und die Wehrkraft des Heeres vernichten wollten!

„Siècle“ erklärt versichern zu können, daß der Kassationshof auf die Spur neuer Fälschungen diplomatischer Schriftstücke gebracht sei. Diese Schriftstücke gingen auf das vorige Jahr zurück, sie seien der Art gewesen, der Wahrheit auf die Spur zu kommen, aber absichtlich so abgeändert worden, daß sie eine dem wirklichen, von ihren Unterzeichnern ausgedrückten Sinne entgegengesetzte Bedeutung erhalten sollten. Durch die Vergleichung einer von dem Chiffrirdienst des Auswärtigen Amtes unternommenen Arbeit und der analogen Arbeit des Nachrichtenbureaus im Kriegsministerium sei die absichtliche Textänderung bemerkt worden.

Paris, 2. Januar. Die Jahreswende vollzog sich unter stürmischem Wetter; Regen und Schnee machten sich die Stadt Paris streitig. Traurig, wie das Wetter, waren auch die politischen Betrachtungen, die sich an Vergangenheit und Zukunft knüpften; zu hoffen wagt zwar jeder, der Optimismus liegt im französischen Charakter; nur ist die Hoffnung so verschieden und buntfarbig, da eben allseitige Befriedigung zu den Unmöglichkeiten gehört. Die Dreyfusfrage hat die alten Merkzeichen der Parteien allzusehr durcheinander geworfen. Man spricht von einem Staatsstreiche; von einer Verstärkung der Gewalt des Präsidenten; von einer Konstituante, die über der bestehenden Verfassung zu Gerichte sitzen soll; von einer Berufung an das allgemeine Stimmrecht; von einer Reform des Richterstandes; sogar von der Wiederherstellung der Monarchie ist die Rede; in den Schaufenstern finden sich zur Auswahl die Photographien der Prinzen Viktor und Louis Napoleon, während der Herzog von Orleans offenbar weniger beliebt ist. Das Ergebniß sämtlicher Vorschläge aber wird wohl das eine sein, daß im Jahre 1899 alles beim alten bleibt; das Alte besteht aber in einem Wirrwarr von Aufregungen, deren die Franzosen anscheinend nie müde werden. Der Empfang im Elysee verlief ohne jedweden Zwischenfall. Der päpstliche Nuntius, der hier der ständige Doyen des diplomatischen Korps ist, flocht in seine Ansprache an Faure das Kompliment ein, daß er die Republik so würdig vertrete; und dieser antwortete ihm mit den bekannten Redewendungen über den Frieden, die Eintracht und den Fortschritt, die das Ziel der Republik seien. Stadtgardisten hoch zu Roß durchritten die Stadt, um Senatoren und Abgeordnete ins Elysee und hinterher den Präsidenten nach dem Luxembourg und dem Palais Bourbon zu bringen; aber im nassen Halbdunkel der Witterung kamen sie nicht zur Geltung. Der Präsident schwelgte im Vollgefühl seiner Würde; er wird zwar wegen seiner wachsenden Dünkelhaftigkeit und Manierirtheit vielfach angegriffen, aber es läßt sich ihm die Fähigkeit, die Republik mit Ansehen zu vertreten, nicht abstreiten. Die einzige außergewöhnliche amtliche Kundgebung ging nicht in Paris, sondern in Rom vor sich. Dort fand, wie auf allen französischen Botschaften im Auslande, ein Empfang der Kolonie bei dem Vertreter Frankreichs statt, und der Botschafter Barrere benutzte die Gelegenheit, um auf Grund des eben abgeschlossenen Handelsabkommens an die Italiener eine Liebeserklärung zu richten, die hier allgemein auffällt, weil sie auf ein italienisch-französisches Waffenbündniß anspielt. „Es giebt bei uns — so sagte er mit oratorischer Uebertreibung — kein Herz, das nicht stärker schlägt bei dem Gedächtniß der Zeit, da das französische und das italienische Blut sich brüderlich auf dem Schlachtfelde mischten, wo das junge Italien entstand.“ Obschon jedermann weiß, daß bei diesem Gedanken bisher in Frankreich allgemeines Aergerniß laut ward, so kommt der Gedanke jetzt, da es gilt, für Frankreich Freunde zu erwerben, doch sehr gelegen, und die Italiener selbst werden gegen diese thoretische Liebeserklärung nichts einzuwenden haben. Vielleicht hat Barrere in höherm Auftrage gehandelt, um zu der bekannten Rede des hiesigen englischen Botschafters Sir E. Monson ein angenehmes Gegenstück zu schaffen. Im Uebrigen aber kann es kaum für wünschenswerth gelten, wenn die Botschafter auf diese Weise das Heft der Rede in die Hand nehmen: es wäre jedenfalls eine unliebsame und sehr oft mißliche Neuerung.

Paris, 4. Januar. Der sozialistische Abgeordnete Breton kündigt eine Anfrage an den Justizminister über die geheimen, besonders geheimen, höchst geheimen und allergeheimsten diplomatischen Schriftstücke zur Dreyfus-Sache an. Er will eine Erklärung des Ministers veranlassen, daß dem höchsten Gericht der vollständige Beweisstoff ohne Ausnahme vorgelegt worden sei, damit die Antisemiten nach der Entscheidung nicht sagen können, das höchste Gericht habe die wichtigsten Beweisstücke nicht zu sehen bekommen, daher sein Urtheil. Daß Breton sein Ziel erreichen wird, ist äußerst unwahrscheinlich.

Italien.

Rom, 4. Januar. Im Vatikan wird neuerdings wieder die vielerörterte Errichtung einer Nuntiatur in Petersburg dementirt. Das Projekt scheint an dem Widerstand Rußlands gescheitert zu sein.

Rom, 4. Januar. Der „Donchisciotte“ beschäftigt sich mit dem Wiederaufleben der Bauernbewegung in Süditalien und den letzten Unruhen in Nascemi, wo die Bevölkerung die Zollhäuser anzündete. Das Blatt beweist, daß es unter solchen Umständen die Pflicht der Kammer sei, die Regierung bei der geplanten Abschaffung der Konsumzölle zu unterstützen, statt gegen die guten Absichten des Ministeriums zu intriguiren.

Spanien und Portugal.

Madrid, 4. Januar. In amtlichen Kreisen wird gegen die Unterstellung, daß die Spanier Ilo-Ilo geräumt hätten, um die Amerikaner zu schädigen, Protest erhoben.

Ein ehemaliger Beamter auf den Philippinen erklärte, die Lage der Gefangenen sei entsetzlich; gefangene Mönche würden mit einem Ring durch die Nase durch die Straßen geführt; andere würden wie Lastthiere behandelt; ein Bischof sei auf offener Straße geschlagen worden. Tausende von Gefangenen seien in Folge der Mißhandlungen gestorben.

England.

London, 2. Januar. Hier macht heute ein Artikel ungemeines Aufsehen, in dem Lord Kitchener unerhörter Grausamkeit und Rohheit beschuldigt wird. Urheber des Aufsatzes, welchen die angesehene Zeitschrift „Contemporary Review“ bringt, ist der Kriegskorrespondent der „Westminster Gazette“, Herr E. N. Bennet, ein einwandsfreier Mann. Bereits früher waren bekanntlich unangenehme Mittheilungen über das Verhalten der Truppen des Sirdars in die Oeffentlichkeit gedrungen und es entsteht nun nach der neuerdings erhobenen Anklage die Frage, inwieweit Lord Kitchener dafür verantwortlich ist. Herr Bennet schreibt zu der seiner Zeit gemeldeten Nachricht über die nach der Schlacht erfolgte Erschießung der Verwundeten:

„Die Soldaten thaten ihre Pflicht, so gehässig diese auch war. Krieg ist Krieg und ein verwundeter Baggara soll oft gefährlicher sein, als ein gesunder, daher wurden arme Teufel, die sich im Todeskampfe unter den Schatten eines Felsen oder eines Busches verkrochen hatten, mit Knüppeln erschlagen oder durch einen Hagel von Kugeln durchlöchert und zwar von farbigen Dienern, die unverantwortlich und erst vor einer blassen Furcht vor den Derwischen erfaßt waren. Sie hatten solche Angst vor ihnen, daß sie oft, ehe sie es wagten heranzutreten, um den Leichen das Kleid auszuziehen, auf die Todten schossen. Es ist einfach ein Skandal, daß Eingeborenen erlaubt wurde, unter den Augen eines englischen Generals zu morden und zu plündern. Und an dem Gemetzel haben nicht blos arabische Diener theilgenommen. Es ist behauptet worden, der Befehl sei dazu ertheilt worden. Ob das so ist, weiß ich nicht, jedenfalls wurden Schaaren von Verwundeten hingemordet, ohne daß Jemand Einspruch erhob.“

Herr Bennet erhebt aber den schlimmsten Vorwurf gegen die Kriegführung im Sudan, indem er das britische Heer selbst anklagt:

„Das unsoldatische Werk wurde gethan nicht nur von den Schwarzen, nein unsere eigenen britischen Soldaten halfen dabei. Am westlichen Abhange von Surgham bemerkte ich einen schönen alten Derwisch, der durch das Bein geschossen war und hülflos am Boden lag. Er hatte offenbar die Flucht nach Omdurman versucht, aber war daran durch die Wunde verhindert worden. So war er zu Boden gesunken und lag acht Meter von seinem Sohne, einem Jünglinge von siebzehn Jahren, der ebenfalls ins Bein geschossen war. Weder Vater noch Sohn hatte irgend eine Waffe. Ein Highländer trat an ihn heran und während der alte Mann um Gnade jammerte, erstach ihn der Soldat, und da der Derwisch mit den Händen das Bajonett erfaßte, röthete er doppelt mit seinem Blute sein Kleid.

Keiner der Kameraden des Sirdar machte einen Versuch, diese Schlächterei zu verhüten, auch hätte es keiner gekonnt, wenn der Soldat doch nur, wie das der Fall sein soll, den Wunsch des Oberbefehlshabers ausgeführt hat. Andererseits bin ich überzeugt, daß vielen Offizieren das Gemetzel herzlich zum Ekel war und daß sie, wenn es ihnen möglich gewesen wäre, es gern verhindert hätten.“ Ferner: „Unsere Haubitzen hatten den Befehl, nicht nur die Vertheidigungslinie von Omdurman zu bombardiren, sondern auch das Grab des Mahdi. Am Abende des Zweiten, als die Stadt bereits genommen war, wurden noch die Häuser um den Platz am Khalifenpalaste beschossen. Eine Granate traf den Korrespondenten des „Newyork Herald“ und tödtete ihn. Keine Religion hat eine größere Achtung vor den Todten, als der Islam. Aber am Ende unseres Jahrhunderts hat ein britischer General nicht nur ein Grab geschändet, sondern die Leiche aus dem Grabe reißen lassen. Der einbalsamirte Leichnam des Mahdi wurde ausgegraben, das Haupt abgeschlagen und der Rumpf in den Nil geworfen.“

Es wird wohl an einer Vertheidigung des Lord Kitchener nicht fehlen!

** Die englischen Industriellen machen, wie es scheint, Miene, aus den Ermahnungen zu lernen, welche ihnen von ihren Auslandskonsuln nun schon so manches Jahr behufs pfleglicherer Behandlung der überseeischen Kundschaft ans Herz gelegt worden. Aus der Initiative englischer Firmen sind zwei Handelszeitschriften, eine in chinesischer, die andere in japanischer Sprache redigirt und gedruckt, hervorgegangen, deren Inhalt aus Handelsannoncen englischer Exportgeschäfte und Beschreibungen der angekündigten Industrieprodukte besteht. Letztere selbst sind solche Artikel, welche auf den ostasiatischen Märkten besonderer Gangbarkeit genießen. Diese Blätter erscheinen alle Vierteljahr und werden in großer Zahl nach China bezw. Japan geschickt und dort in den Kreisen, für welche sie berechnet sind, in Umlauf gesetzt. Da ihr Zweck darin besteht, dem englischen Absatz Vorschub zu leisten, so sind ihre Spalten lediglich englischen Firmen zugänglich. Daneben wird auch die Entsendung britischer Handelsreisender nach den ostasiatischen Plätzen geplant, um dort die Bedürfnisse und Wünsche der Kundschaft an der Quelle zu studiren.

Von der Marine.

— Bei der nahen Verwandtschaft zwischen den Militär- und Marinebehörden kann darauf gerechnet werden, daß auch in dem Befehlsbereich der Marineverwaltung die Verdeutschung einzelner Fremdausdrücke angeordnet werden wird. Man wird daher auch in Zukunft bei unserer Flotte nicht mehr eine Charge, eine Funktion, ein Avancement oder eine Anciennität, sondern nur noch einen Dienstgrad, eine Dienststellung, eine Beförderung oder ein Dienstalter finden. Eine Verdeutschung bei den verschiedenen Dienstgraden der Marine wird nur einer veränderten Schreibweise gleichkommen, indem die Flotte nicht mehr den Dienstgrad eines Kapitänlieutenants, eines Lieutenants oder Unterlieutenants zur See, sondern nur noch den eines Kapitänleutnants, eines Leutnants zur See u. s. w. haben wird. Die Armee hat jetzt nach Wegfall der Bezeichnungen „Sekonde“ und „Premier“ nur noch einen Leutnant und einen Oberleutnant, die Marine dagegen einen Unterleutnant und einen Leutnant; Heer und Flotte mithin gemeinschaftlich den „Leutnant“. Hierbei wird jedoch der Fall eintreten, daß der Leutnant der Armee keinen Stern, der Leutnant der Marine dagegen einen Stern im Achselstück als Dienstgradabzeichen trägt, ein Umstand, der gewiß nicht zur Vereinfachung beitragen kann. Noch schwieriger gestalten sich diese Verhältnisse, wenn die Unterleutnants, Leutnants und Oberleutnants der Armee und der Marine sich im Dienstanzuge mit Epauletten befinden. Dann trägt bei der Armee der Leutnant im Epaulette keinen Stern und der Oberleutnant einen Stern; bei der Marine dagegen der Unterleutnant sowie der Leutnant keinen Stern, dagegen hat letzterer statt des fehlenden Sterns an den Epauletten die Fransen (in Gold), wie sie in der Armee nur die Stabsoffiziere tragen. Nach den für die Armee neu eingeführten Dienstgradbezeichnungen muß es mithin wünschenswerth bezeichnet werden, wenn auch für die Leutnants und Unterleutnants in der Marine neue Dienstgradbezeichnungen eingeführt würden, denn das „zur See“ versteht sich bei einem Marinesubalternoffizier eigentlich von selbst. So haben wir in der Marine auch noch immer den „Kapitän zur See“ als höchsten Stabsoffizierdienstgrad, während unsere Fregatten- und Korvettenkapitäne doch nicht minder „zur See“ sind.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 5. Januar. Das von der Gemeinde Nemitz hinter dem Friedhof neuerbaute Schulhaus wurde gestern Nachmittag seiner Bestimmung übergeben. Vertreter des Kreises und der Schulverwaltung wohnten dem Einweihungsakt bei, ebenso der Ortsvorstand, das Lehrerkollegium und die Schüler der Anstalt. Der Schulhausbau wurde von Herrn Maurermeister Kupferschmidt hierselbst nach Plänen des Herrn Regierungsbauinspektors Kunig

[illegible], er enthält in drei Stockwerken 10 Klassenzimmer, eine Oberlehrerwohnung, zwei Wohnungen für unverheirathete Lehrer und eine Schuldienerwohnung. Die Eintheilung der Räume ist entsprechend den von der Regierung aufgestellten Normen erfolgt. Aeußerlich präsentirt sich das Haus als ein stattlicher Ziegelrohbau mit Putzflächen, das Dach ist mit Falzziegeln abgedeckt. Der Bau wurde am 8. Mai 1898 begonnen und am 15. Dezember beendet. — Im Anschluß an die Einweihungsfeier fand Nachmittags um 4 Uhr im „Nemitzer Schützenhaus" ein Festessen statt.

* In einer Wohnung des Hauses Mönchenstraße 38 gerieth gestern Abend ein Weihnachtsbaum in **Brand**, das Feuer wurde ohne Inanspruchnahme der Feuerwehr gelöscht.

— Dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Greifswald, Geh. Regierungs-Rath Dr. Susemihl, ist der Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden.

— Bei der morgigen Aufführung von Verdi's „Maskenball" im Stadttheater sind die Damen Frls. Doffow, Neisch und Hans und die Herren Krautze, Marsano, Wilhelmi, Harres und Röseling in den Hauptrollen beschäftigt. Am Sonnabend geht als volksthümliche Opern-Vorstellung „Martha" in Scene, am Nachmittag wird „Aschenbrödel" nochmals wiederholt.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß die Vorstellungen von „Zwerg Nase" im Bellevue-Theater nur noch wenige Nachmittage stattfinden. — Für das heutige Gastspiel von Yvette Guilbert bleiben die bestellten Billets nur bis Mittags 1 Uhr reservirt. Morgen wird „Sein Trick" wiederholt.

Literatur.

Das soeben erschienene Heft 7 von **„Bühne und Welt"** (Verlag von Otto Elsner, Berlin) versammelt eine Reihe der angesehensten Namen der deutschen Schriftstellerwelt und beweist damit, daß die schon vielfach gerühmte Zeitschrift sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens thatsächlich einen ersten Platz erobert hat. Diesmal führt man uns in einem hochinteressanten, aus der Feder Heinrich Hart's stammenden Artikel nach Berlin, und zwar in das königliche Schauspielhaus. Fünfzehn Porträts der ersten Künstler sind der durch klare Objektivität erfreuenden Arbeit beigegeben; besonders hervorgehoben seien die vorzüglichen ganzseitigen Porträts des Grafen Hochberg und Rosa Poppes. Der Letzteren ist außerdem ein reizvoll arrangirtes Tableau gewidmet, das uns die Künstlerin in vier ihrer Glanzrollen zeigt. An dieser Stelle seien auch gleich die vorzüglich gelungenen, im königlichen Schauspielhause aufgenommenen Scenenbilder aus Fuldas „Herostrat" und dem überall beliebten Lustspiel „Auf der Sonnenseite" erwähnt, welch' letzteres die Hauptpersonen Thomas, Vollmer, Christians, Hartmann, Frau Schramm, Fräulein Poppe und von Mayburg in lebenswahrer Gruppe vereint. F. Brandt, Oberinspektor der königlichen Theater in Berlin, läßt uns in seinem Artikel „Schein und Wahrheit im Bühnenbild" einen Blick hinter die Kulissen thun und giebt uns einen Begriff der schweren Aufgabe der Regie den Ansprüchen der Autoren und des Publikums gegenüber. Bedeutend ist der literarhistorische Artikel des Professors Karpeles über Heinrich Heines dramatische Pläne (mit Porträt Heines); von hoher Verehrung zeugen die Erinnerungen an Anton Rubinstein von Goby-Eberhardt. Richard Zoozmann bringt einen eingehenden Berliner Theaterbrief, Max Hoffmann eine humoristische Plauderei, betitelt „Klaqueur Klobe". Außer den oben erwähnten vielen Illustrationen ist noch besonders zu erwähnen eine tadellose Chromo-Typie „Wallenstein-Piccolomini", zweiter Aufzug, nach dem Original von Lautenschläger-München. Alles in allem: ein Musterheft, dessen Anschaffung nur wärmstens empfohlen werden kann. Jeder Freund von Theater, Kunst und Literatur, der „Bühne und Welt" noch nicht abonnirt hat, unterstütze im eigenen Interesse dieses schöne Unternehmen, zumal der Preis, pro Quartal (6 Hefte) 3 Mark, ein lächerlich billiger ist.

Musikfreunde begrüßen mit besonderer Freude die neue Ausgabe von **„Frau Musika"**, denn Josef Kürschner, der uns bereits das „Musikalische Konservations-Lexikon" bescheerte, diesem als ebenso erwünschte „Weltsprachen-Lexikon", das herrliche Prachtwerk „Das ist des Deutschen Vaterland" folgen läßt und in seinem einstimmig anerkannten „Kürschners Jahrburch" für billigsten Preis ein Jedem willkommenes Geschenkswerk schuf, entspricht mit der rasch fortschreitenden Lieferungsausgabe von „Frau Musika" die Erwerbung dieses Werkes auch dem wenigst Bemittelten. Soeben erschien Lieferung 5, welche die reichste Auswahl bester Klaviermusik enthält, so weit sie namentlich für den Vortrag im geselligen Kreise in Betrag kommt. Die Kunst der Konzentration eines ungeheuren Stoffs, die schwerlich einem Andern je so zu eigen geworden ist, wie Kürschner, zeigt sich hier wieder in glänzender Weise. Wir können nur immer von Neuem die Erwerbung des Buches empfehlen. Es giebt auf dem Gebiete der Hausmusik nichts Besseres und Zweckentsprechendes als Kürschners „Frau Musika" (Berlin, Hermann Hillgers Verlag, 20 Lieferungen à 1 Mark, Einbanddecke gratis).

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. Januar. Die Ermittelungen zur Aufklärung des Vorganges in der Tegelerstraße Nr. 15 haben nach einer Richtung zu einem überraschenden Ergebniß geführt. Die Polizei des 58. Reviers nahm gestern Nachmittag zwei Männer fest, die sich in einer Kneipe in der Sparrstraße verdächtig gemacht hatten. Einer von ihnen hatte hier im Tone des Vorwurfes zu einem Frauenzimmer geäußert: „Na, Du hast uns wohl schon verpfiffen!" Die Festgenommenen wurden gestern der Kriminalpolizei zugeführt. Diese lud noch Abends nach 8 Uhr den Gärtner Hoffmann, als er eben von seinem Dienst in der Bergakademie heimgekehrt war, nach dem Polizeidienstgebäude. H. vermochte jedoch gestern die Männer nicht zu erkennen und soll ihnen heute noch einmal gegenübergestellt werden. — Inzwischen war Hoffmann in eine eigenthümliche Lage gerathen. Das Ergebniß der gestern Nachmittag vorgenommenen Leichenöffnung war nämlich, daß der unglückliche Haseloff nicht an einer der Stich- oder Schlagwunden, sondern an einer Schußverletzung gestorben ist. Hoffmann sagte zunächst aus, einer der Einbrecher habe auch geschossen. Später meinte er, das Geräusch, das er für den Knall eines Schusses gehalten habe, sei doch wohl anderer Art gewesen. Das Verhalten Hoffmanns deutet darauf hin, daß er unter dem Eindrucke stand, eine seiner Kugeln, die den Verbrechern galten, habe den Hausverwalter getroffen und vielleicht getödtet. Heute Vormittag wurde es allen Hausgenossen beinahe zur Gewißheit, daß eine Kugel Hoffmanns durch einen unglücklichen Zufall das Unheil angerichtet habe, als ein Schutzmann des 58. Reviers der Wittwe den Todtenschein brachte, auf dem als Todesursache eine Schußverletzung angegeben war. Und dennoch trifft diese Vermuthung nicht zu. Glücklicherweise hat man die tödtliche Kugel im Windkanal noch gefunden. Eine Vergleichung des Geschosses mit den Revolvern des erschossenen Haseloff und Hoffmanns und mit den zugehörigen Kugeln hat gezeigt, daß die tödtliche Kugel aus einer anderen Waffe abgefeuert worden ist. Sie hat ein viel kleineres Kaliber als die beiden Revolver, und ist wahrscheinlich ein Teschingeschoß. Hiernach hat einer der Einbrecher den todtbringenden Schuß abgefeuert. Die erste Bekundung Hoffmanns entsprach den Thatsachen, seine spätere Angabe, er könne sich auch geirrt haben, ging wohl aus dem Gefühl seiner eigenen inneren Unsicherheit und Unruhe hervor, da man eine Schußwunde nicht gefunden hatte. Der Hofhund ist den Wirkungen eines Stiches mit einem spitzen Werkzeuge, anscheinend einer Feile, erlegen. Er hat auch Gift bekommen, das jedoch nicht tödtlich wirkte.

— Im Dienst der Berliner Stadtmission stehen z. Z. 45 Stadtmissionare, 10 Stadtmissionsschwestern, 8 Kandidaten. Die Buchhandlung der Stadtmission zählt ungefähr 20 Angestellte. Dieselbe ist Theilhaberin einer Buchdruckerei, in welcher etwa 100 Personen beschäftigt werden. Es ist völlig falsch, wenn man meint, daß die Stadtmission eine Wohlthätigkeitsanstalt sei, welche als solche die Kinder der Provinz in die Großstadt ziehe; die Stadtmission treibt Seelsorge und kann nur in sehr beschränktem Umfang Wohlthätigkeit üben und zwar nur zum Zweck der Seelsorge; von keiner Seite ist auch wohl so eindringlich vor leichtfertigem Zuzug in die Großstadt gewarnt, wie von Seiten der Stadtmission. Die Angestellten der Berliner Stadtmission sind zum allergrößten Theil Familienväter. Seit einer Reihe von Jahren ist die Stadtmission im Besitz eines Erholungshauses, zunächst für ihre Angestellten und deren Familien, des „Ferienheims" in Wernigerode a. H. In diesem Heim finden auch andere Erholungsbedürftige für einen sehr mäßigen Pensionspreis Aufnahme. Alle Erträge fließen natürlich der Stadtmission zu. Wenn man jetzt auf eine Erweiterung des Heims und auf Ausbau desselben zu einem Altersheim für pensionirte Stadtmissionare und deren Wittwen bedacht ist, so können wir nur wünschen, daß viele Hände sich auch für diesen Zweck aufthun.

— Unter den Berufsradlern steht der Franzose Bourrillon, der auch die Rennen in Berlin-Friedenau mitgemacht hat, obenan. Er hat sich im Jahre 1898 die Kleinigkeit von 120 000 Franks „erradelt". Natürlich setzt sich dieser Betrag nicht nur aus Prämien zusammen, die er auf der Bahn gewonnen hat, denn Gratifikationen von Fabriken, Startgelder und Reiseentschädigungen der verschiedenen Radlervereine und Klubs machen einen wesentlichen Bestandtheil dieser hübschen Summe aus. Bourrillon hat im letzten Jahre 62 Rennen mitgemacht und 61 Mal gesiegt. Nur einmal, als es sich um den großen Preis von Berlin handelte, ist der große Meister von Arend besiegt worden! Als zweiter Radlerfürst wird „das kleine Weltwunder" Michael bezeichnet, das 80 000 Mark verdient hat, und dann folgt Arend mit 40 000 Mark Jahreseinnahme und eine ungezählte Menge anderer Berufsradler, die zwischen 20 und 10 Tausend im Jahre 1898 sich in die Tasche stecken konnten. Es hat somit den Anschein, als ob es ein ganz einträgliches Geschäft ist, Berufsradler zu sein.

Mannheim, 2. Januar. Viel belacht wird das tragikomische Schicksal der sozialdemokratischen Stadträthe und Bürgerausschußmitglieder bei dem Festessen, das die Stadt am Tage der Einverleibung von Neckarau veranstaltet hatte. Die Sozialdemokraten hatten aus der Tafelkarte ersehen, daß nach dem ersten Gange das Hoch auf den Großherzog ausgebracht werden sollte. Um dieser Huldigung für den Landesherrn auf eine möglichst geschickte Art auszuweichen, beschlossen sie, erst nach dem Trinkspruch auf den Großherzog den Festsaal zu betreten. So geschah es auch. Kaum war das von der ganzen Festversammlung begeistert aufgenommene Hoch auf unseren verehrten Landesfürsten verklungen, als die Thüren des Saales aufgingen und die Herren Sozialdemokraten hereinmarschirten. Sie eilten nach den von ihnen vorher belegten Plätzen, aber diese waren besetzt. Die Zahl der Festgäste war größer geworden, als man vorher angenommen hatte, und so waren bei Beginn des Mahles die von den Sozialdemokraten belegten, aber unbesetzt gebliebenen Plätze verwendet worden. Eine Zeitlang irrten die schlauen Vertreter des Zukunftsstaates in den Gängen zwischen den Tischreihen umher; als sich aber niemand um sie bekümmerte und niemand Miene machte, Plätze einzuräumen, zogen sie schließlich mit leerem Magen ab. Zu dem Schaden haben sie jetzt auch noch den Spott.

Viehmarkt.

Berlin, 4. Januar. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 260 Rinder, 1713 Kälber, 390 Schafe, 7991 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für **Rinder**: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens — Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. **Bullen**: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 48 bis 52. **Färsen und Kühe**: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 50 bis 52; e) gering genährte Färsen und Kühe 46 bis 48. **Kälber**: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65 bis 70; c) geringe Saugkälber 58 bis 64; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. **Schafe**: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 52 bis 56; b) ältere Masthammel 52 bis 56; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46 bis 50; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. **Schweine**: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, — bis 55; b) Käfer — bis —; c) fleischige Schweine 53 bis 54; d) gering entwickelte 50 bis 52; e) Sauen 48 bis 50 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 120 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen wurde nicht ganz ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird ziemlich geräumt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. Januar. Der Justizausschuß des Bundesraths wird morgen in der Lippeschen Angelegenheit Beschluß fassen.

— Im Justizministerium ist ein Gesetzentwurf betr. die Haftung des Staates, der Gemeinden und anderer Kommunalverbände für die Versehen der Beamten ausgearbeitet worden. Die Vorlage hat die Zustimmung des Staatsministeriums gefunden und soll dem Landtage zugleich mit dem Etat zugehen.

— Das erste parlamentarische Diner in dieser Session findet beim Reichskanzler am 12. Januar Abends statt. Es sind dazu auch die Minister, Staatssekretäre und Bevollmächtigten zum Bundesrath geladen.

— In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Verhandlungen über die Interpellation von Wangenheim wegen der Fleischnoth mindestens zwei Sitzungstage beanspruchen werden. Alsdann kommt die Militärvorlage zur ersten Berathung, an welche sich die erste Lesung des Etats, soweit er nicht der Budgetkommission überwiesen ist, anschließt. Ein Schwerinstag wird noch nicht abgehalten werden.

— Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr, für Justiz- und für Rechnungswesen hielten heute eine Sitzung.

Kiel, 4. Januar. Die Hochwassergefahr ist beseitigt, da das Wasser bei abflauendem Winde gesunken ist.

Wien, 4. Januar. Das österreichisch-ungarische Generalkonsulat in Algier läßt durch die „N. Fr. Pr." erklären, daß die beunruhigenden Meldungen der österreichischen und englischen Blätter über Ruhestörungen in der Hauptstadt Algiers vollständig unbegründet sind. Abgesehen von auch anderwärts vorkommenden Studenten- und Wahlkrawallen herrschen Ruhe und geordnete Zustände, sodaß der Fremde unbesorgt seinen Winter- und Frühjahrsaufenthalt in Algier nehmen kann.

Prag, 4. Januar. Einem hiesigen Blatte zufolge soll die Ernennung eines czechischen Landsmannministers bevorstehen, dessen Kompetenz aber darauf beschränkt bleibt, das Visum in allen die czechische Nation betreffenden Angelegenheiten zu unterfertigen.

Triest, 4. Januar. Hier und an der istrischen Küste wüthet ein heftiger Südweststurm, welcher bereits bedeutenden Schaden angerichtet hat. Die hiesige Riva wurde überfluthet, die Schiffe im Hafen sind beschädigt worden. In Rovigno scheiterten mehrere Küstenfahrer, doch konnte die Mannschaft, wenn auch mit großer Mühe, gerettet werden.

Pest, 4. Januar. Die Opposition setzte im Abgeordnetenhause ihre Obstruktion in schärfster Weise fort.

Brüssel, 4. Januar. Belgische Großindustrielle haben Handelsagenten nach Dänemark geschickt, um in Folge der Schleswiger Ausweisungen den dänischen Markt für belgische Erzeugnisse zu gewinnen.

Paris, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Kassationshof hat heute vom geheimen Dossier im Beisein des Advokaten Mornard und des General Chanoine Kenntniß genommen. Der Kassationshof unterzeichnete das Mandat, durch welches Esterhazy vor den Kassationshof geladen wird. Die Vorladung wurde der Geliebten Esterhazys, der Madame Pays, übergeben. Das Verhör ist auf den 12. d. Mts. angesetzt. Esterhazy dürfte der Vorladung nicht Folge leisten, weil in derselben ein freies Geleit nicht garantirt ist. — Dem „Temps" zufolge grassirt seit 14 Tagen in der Cherbourger Garnison der Typhus, 300 Personen sind erkrankt, zahlreiche Todesfälle sind eingetreten.

London, 4. Januar. Newyorker Depeschen zufolge nehmen die Verhandlungen wegen Vereinigung der wichtigsten amerikanischen Kupferminen einen günstigen Fortgang. In die Kombination sollen alle Kupferminen einbezogen werden.

Konstantinopel, 4. Januar. Die Pforte verpachtete an ein deutsches Kapitalistenkonsortium ein großes Terrain in Palästina, angeblich zur Gründung einer Ackerbaukolonie unter dem Namen „Wilhelm II.".

Alexandria, 4. Januar. In Folge des weiteren Vormarsches Meneliks wurden mehrere bereits beurlaubte egyptische Regimenter wieder einberufen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 4. Januar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 131,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 144,00 bis 146,00, Weizen 157,00 bis 160,00, Gerste 140,00 bis 145,00, Hafer 131,00 bis 135,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 139,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 140,00 bis 142,00, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 139,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 143,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 152,00 bis 157,00, Gerste 136,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis 130,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 3. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Odessa: Roggen 161,50 Mark, Weizen 176,00 Mark.

Riga: Roggen 163,75 Mark, Weizen 183,65 Mark.

Magdeburg, 4. Januar. **Zucker. Kornzucker** exkl. 88 Proz. Rendement 10,40 bis 10,45, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,00 bis 8,35. Ruhig. Brodraffinade I. 24,00 bis —,—. Brodraffinade II. 23,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,87½ bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,25. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,45 G., 9,50 B., per Februar 9,47½ G., 9,52½ B., per März 9,52½ G., 9,55 B., per Mai 9,60 G., 9,65 B., per Oktober-Dezember 9,30 G., 9,35 B. Still.

Köln, 4. Januar. Rüböl loko 53,50, per Januar 50,80. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 4. Januar. Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 31,50, per Mai 32,00, per September 32,75, per Dezember 33,25. Alles Geldpreise.

Hamburg, 4. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 9,45, per März 9,52½, per Mai 9,60, per August 9,77½, per Oktober 9,32½, per Dezember 9,32½. Ruhig.

Wien, 4. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,59 G., 9,60 B. Roggen per Frühjahr 8,36 G., 8,37 B. Mais per Mai-Juni 5,20 G., 5,21 B. Hafer per Frühjahr 6,10 G., 6,12 B.

Glasgow, 4. Januar, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 49 Sh. 7 d. bis — Sh. — d. Fest.

Newyork, 3. Januar. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 7 544 256 Doll. gegen 7 248 404 Doll. in der Vorwoche.

Wetteraussichten.

für Donnerstag, den 5. Januar.

Theils heiter, theils wolkig bei mäßigen südlichen Winden, etwas kälterer Nacht und steigender Tagestemperatur; keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 3. Januar. Elbe bei Aussig + 0,08 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,34 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,22 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,25 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,22 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,92 Meter, Unterpegel — 0,70 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,46 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,78 Meter. — Warthe bei Posen + 1,32 Meter. — Am 2. Januar: Netze bei Usch + 0,79 Meter.

Berliner Börse

vom 4. Januar 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,75G
Brüssel	8 Tg.	80,90B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,
Kopenhagen	8 Tg.	112,
London	8 Tg.	20,40G
„	3 Mt.	20,26G
Madrid	14 Tg.	—,
New-York	vista	4,21
Paris	8 Tg.	81,05B
„	2 Mt.	80,55G
Wien	8 Tg.	169,35
„	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,40B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,25
Petersburg	8 Tg.	—,
„	3 Mt.	213,10G
Warschau	8 Tg.	—,

Bankdisc. 6%. Lombard 7%.

Goldsorten.

Sovereigns	20,39G
20 Frcs.-Stücke	16,205
Gold-Dollars	—,
Imperials	16,65G
Amerikan. Noten	4,20
Belgische „	80,85
Englische „	20,41G
Französische „	81,05
Holländische „	168,75G
Oesterr. „	169,50
Russische „	216,45
„ Zollcoupons	324,

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,25 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,75
„ „ „	3½	101,75
„ „ „	3	94,10
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,70G
„ „ „	3½	101,70G
„ „ „	3	94,50B
Staats-Schuld-Sch.	3½	100,
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,
Berliner 1876-92 „	3½	100,60
Breslauer „	3½	—,
Casseler „	3½	—,
Crefelder „	3½	—,
Dortmunder „	3½	97,90
Düsseldorfer „	3½	—,
Duisburger „	3½	98,40G
Elberfelder „	3½	98,
Erfurter „	3½	—,
Essener „	3½	—,
Halberstädter „ 1897	3½	—,
Hallesche „ 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
„ Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer „	3½	—
Kieler „	3½	—,
Kölner „	3½	—,
Magdeburger „	3½	99,

Ostpreuss Prov.-Obl.	3½	97,75
Pommersche „	3½	—,
Posener „	3½	99,70B
„ „	3	—,
Posener Stadt-Anl.	3½	—,
Potsdamer „	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3	—,
„ „ Ser. 18	3½	97,10G
„ „ 19	3½	100,G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,
„ „	3½	99,30G
Westpr. „	3½	98,
Berliner Pfandbriefe	5	120,B
„ „	4½	117,10G
„ „	4	108,75G
„ „	3½	104,G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—,
„ „ „	3½	100,G
„ „ „	3	90,90
Kur-u.Neum. neue „	3½	101,
Ostpreussische „	3½	99,50B
„ „	3	90,10G
Pommersche „	3½	99,80
„ „	3	91,70
Posensche 6-10 „	4	102,50
„ Serie C. „	3½	99,20G
„ „	3	90,25
Sächsische „	4	104,25B
„ „	3½	99,80
„ „	3	90,10G
Schlesische alte „	3½	—,
„ A. C. D. „	3½	—,
„ „	3	90,80
Schlesw.-Holst. „	4	—,
„ „	3½	99,50B
„ „	3	90,10
Westfälische „	4	102,20B
„ „	3½	—,
„ „	3	91,G
Westpr. rittersch. I „	3½	99,75
„ „ „	3	91,30
Hannov.Rentenbriefe	4	—,
„ „	3½	—,
Hessen-Nass. „	4	—,
„ „	3½	99,60G
Kur- u. Neum. „	4	102,60G
„ „	3½	—,
Pommersche „	4	102,70G
„ „	3½	99,75B
Posensche „	4	—,
„ „	3½	99,60B
Preussische „	4	102,70G
„ „	3½	99,40G
Rhein. u. Westf. „	4	102,50G
„ „	3½	—,
Sächsische „	4	102,70B
Schlesische „	4	102,50G
„ „	3½	99,50G
Schlesw.-Holst. „	4	102,70G
„ „	3½	—,
BraunschwLüneb Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	104,25
„ „	3	92,10B
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
„ Staats-Rente	3	92,G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	37,5[illegible]
Augsburger „	—	—,
Bad. Präm.-Anl.	4	148,20G
Bayer. „	4	163,10
Braunschw.20Thlr.-L.	—	123,50
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,60
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,10
Lübecker „	3½	135,
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,70
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	133,

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	85,80
„ innere	4½	74,B
Barletha Loose	—	27,50G
Bucarest Stadt	4½	98,80
Buen.-Aires Gold	4½	77,20
„ Stadt	6	42,50
Chilen. Gld.-Anl.	4½	81,50B
Chinesische „	5½	102,70G
„ 1895 „	6	105,40
„ 1896 „	5	99,30
Finnländ. Loose	—	58,50
Griechen m. Cp.	5	42,75
„ Mon.	4	49,50
„ (Pir.Lar)	5	41,
Italien. Rente	4	93,60
Lissabon. Stadt	4	70,10
Mexican. Anl. kl.	6	99,90
„ Eisb.-Obl.	5	97,
Oestr.Gld-Rente	4	101,90
„ Papier- „	4⅕	—,
„ Silber „	4⅕	101,30
„ 250Fl.L.1854	3⅕	—,
„ Credit- „	—	349,
„ 1860er L.	4	148,70B
„ 1864er L.	—	333,50
Poln. Pfdbrf.	4½	100,60
Portug.StaatsAnl	4½	37,90
Rumän. Anl.	5	100,90B
„ „ 1889	4	92,90B
Russ.cns. A. 1880	4	100,60
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ „ 1896	3	—,
„ Staatsr.	4	100,90
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ „ 1866	5	261,25
„ Staats-Obl.	3⅘	99,60G
Schw Hyp. 1904	4	100,40
Serb. Gd-Pfdbr.	5	93,50
„ amort. St.	4	61,25
Spanier	4	45,50
Türk. Admin.	5	98,90B
„ 400Frcs.-L	—	115,
Ung. Gold-R.	4	100,80
„ Kronen-R.	4	98,10B
„ Staats-R.1897	3½	88,75B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,
Bsch-Hann1-13.15	3½	96,G
„ „ 14	3½	96,G
„ „ 16.17	4	100,25G
„ „ 18	4	101,25G
„ unk. 1900 19	3½	98,G
„ „ 1910 20	3½	97,50G
Dt. Gr. C. Pr. Pf.I.	3½	123,50
„ „ „ II	3½	112,25
„ „ Pfndbr.	3½	102,50G
„ „	4	100,25G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut.Hp.-B.-Pfd.	5	—,
„ „	4	100,50
Hamb.H.-Pf. alte	4	100,G
„ „	3½	96,50
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	98,75G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	3½	97,
Mckl.Str.H.B.Pf.	4	103,50
„ „	3½	99,
Meining.Hyp.Pf.	3½	97,
„ Präm. Pf.	4	133,60G
Mitteld.Bdcrd.Pf.	3½	98,40G
„ „	4	101,75G
Nord. Gr. Crd. 3	4	99,70
„ „ 9	3½	98,
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,
„ „ 11.12	4	104,
„ „	3½	100,

Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,50G
„ „	4½	115,40G
„ „ 9	4	97,
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	96,70
„ „ 1890	4	100,25G
Pr.Hyp.-A.-B.	4	100,
„ „	3½	97,20
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	98,50B
Rh.Hyp.-Pfdb	4	100,50G
RhWstf.Bdc.	4	101,50G
Sächsische „	3½	100,G
Schles.Boden	4	100,40
Schwb.g Hyp.	3½	99,50G
„ „	4	102,50G
Stett. N. Hyp.	4½	98,30G
„ „	4	92,50
„ „	3½	84,G
Westd. Bdc.	4	101,80G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	113,25
Altd.-Colberg	—,
Braunsch.Lnd.	124,30
Bröltbaler	101,60
Crefelder	111,50
Dortm. G.Ensch.	169,80
Eutin-Lübeck	60,25G
Halbst.-Blkbg.	154,50G
Königsb.-Cranz	160,
Lüb.-Büchen	174,50
Marienb.-Mlaw.	83,10
Ostpr. Südbahn	97,60

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	97,B
Dortm. G,Ensch.	—,
Marienb.-Mlaw.	117,50
Ostpr. Südbahn	117,

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	125,G
Allg.Deutsche „	138,40
„ Loc. u. Strb.	201,
Barmen-Elberf.	248,
Boch.-Gels. Str.	175,10G
Braunschwg. „	171,
Bresl. Elctr. „	206,50
„ Strassenb	306
Dresdn.Str.-B.	199,B
Electr. Hochb.	128,50
Gr. Berlin. Strb.	335,
Hamburger „	193,
Magdeburger „	203,G
Potsdamer „	—,
Stettiner „	174,

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	155,
„ „ Elbth.	—,
Südöst.(Lomb.)	27,40
Warsch.-Wien	—,
Canad.-Pacific	82,25
Gotthardbahn	150,30G
Ital.Merid.	139,30
„ Mittelmeer	102,10
Jura-Simplon	92,
Lütt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	104,30
Northern-Pacific	78,30
Schw.Central	154,25
„ Nordost	111,30G
„ Union	82,40

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75G
Bergisch-Märk.	99,30
Braunschweig.	—,
„ Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	99,10G
Magdebg.-Wittb	92,50B
Starg.-Küstr. 3½	99,50

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,90
Kronpr.-Rdlfsb.	99,80
Oest.-Ung. Stb.	93,30
Südöst.(Lomb).	76,70
Ivang.-Dombrow	—,
Kursk-Kiew	101,
Mosco-Kursk	99,75
Mosco-Rjäsan	101,50
Mosco-Smolensk	100,70
Rjäsan-Koslow	100,75
Rybinsk	100,80
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pacific	103,60G
North.-Pac. 4%	101,70
„ 3%	69,40
Anatolische I	98,75
„ II	97,10
Gotthardbahn	99,90G
Italienische	59,60
Portugiesische	65,75
„ I Rg.	82,90
Süditalienische	62,40G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	108,60
Bresl. Rhederei	164,10
Chines. Küstenf.	85,75G
Ham.Am. Packet	123,60
Hansa, Dampf.	167,50
Kette, D. Elbsch.	73,25G
Nordd. Lloyd	115,10
Schles. Dpf.-Co.	100,G
Stettin. „ „	103,50

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	139,
B. f. Rheinl u. W.	118,90B
Barmer Bank-V.	136,75G
Berg.-Märkische	159,
Berliner Bank	112,30
„ Hand.-Ges.	167,75
Braunschw. Bk.	115,50
„ Credit	—,
„ Hypoth.	139,50
Breslauer Disct.	118,25
„ Wechslerbk.	110,B
Chemnitz Bk.-V.	113,75B
Coburger Credit	99,80
Comm.- u. Disc.	123,
Danz. Privatbk.	138,25
Darmstädter Bk.	154,90
Dessau. Landsb.	140,75
Deutsche Bank	208,50
„ Genossach.	116,75
Disconto-Comm.	198,20
Dortm. Bank-V.	126,
Dresd. Bank	163,
„ Bank-Ver.	117,
Düsseldorfer	125,50G
Elberf.Bank-Ver	123,25G
Essener Credit	133,75
Goth.Grundcred.	134,00
„ Privatbank	139,25
Hamb.Hyp.Bnk.	155,50B
Hannoversche	129,
Hildesheimer	140,50G

Kieler	—,
Köln. Wechslerb	105,10
Königsbrg. V.-B.	114,75G
Leipziger Bank.	179,75
„ Credit	210,50
Magdeb. Bk.-V.	118,25G
„ Privatb.	114,
Mecklenb.Bk. 40.	116,
„ Hypothek.	186,30
„ Str. Hp. B.	140,60G
Mein. Hyp.-B. 70	135,30
Mitteld. Bodcr.	113,
„ Cred.-Bk.	129,25
Nationalbk. f. D.	148,25
Nordd.Credit.-A.	—,
„ Grundcr.	99,
Oestr. Credit	226,75
Osnabrücker	147,50G
Ostdeutsche	118,50
Peters&Co. Kref.	128,B
Pom.Hyp.Vrz.-A.	153,10G
Posener Provinz	—,
Pr. Bodencr.-Bk.	139,80
Pr. Centr.-Bod.	168,80
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20G
Reichsbank	164,40
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	—,
Sächsische	137,50G
Schaaffh.B.-V.	147,25
Schles. Bank-V.	147,75G
Westdeutsch.Bk.	128,50
„ Bodencr.	113,30
Westphäl. Bank	126,25G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl.Unionsb.	122,
Bockbrauerei	194,
Böhm. Brauh.	234,50G
Friedrichshain	145,25
Patzenhofer	263,75
Pfefferberg	238,25
Schönebrg. Sch.	203,
Schultheiss	269,70
Bochumer	196,G
Dessau. Feld.	112,75B
Dortmunder Br.	383,50G
„ Löwen	—,
„ Union	—,
Düsseld. Höfel	184,
GermaniaDortm.	215,
Lindenbr. Unna	151,50G
Lindener	369,G
Posen. Hugger.	138,20

Accumulator-F.	162,
Alfeld-Gronau	—,
Allg. Berl.Omnib	209,
Allg. Electric. G.	284,75
Aluminium-Ind.	155,
Anglo-Ct.-Guano	90,25
Anhalt. Kohlenw	105,
Aplerbck. Steink	131,75
Arenberg Bergb.	375,
Baroper Walzw.	79,75B
Berl. Electric.W.	303,
„ Packetfahrt	324,50
BerzeliusBergw.	127,75
Bielefeld.Masch.	320,
Bismarckhütte	221,
Boch.Bgw. Vz. C.	85,90
„ Gussstahl	231,
Bonifacius	129,
Braunsch. Kohl.	143,25
„ „ St.-Pr.	157,50
„ Jute-Spin.	189,25
„ Masch.	205,B
Bredow.Zuckerf.	83,25G
Bresl. Oelfabrik	91,50
„ Sprit-Fab.	161,
„ Wagb.Linke	231,
„ „ Vorzug	107,75G
Butzke&Co. Met.	124
Cassel. Federst.	197,25G
„ Trebertrock.	360,
Chem. F.Buckau	—,
Concordia Brgb.	257,50
Consold.Schalke	291,50
Courl, Bergwerk	147,
Cröllw. Papierf.	295,
Dannenbaum	102,B
Danzig.Oelmühl.	—,
„ „ St.-Pr.	88,50G
Dessauer Gas	215
Deut. Gas-Glühl.	436,
„ Metallpatron	343,
„ Spiegelglas	135,25
Donnersm.Hütte	184,50
Dortm. Union C.	102,80
Düsseld. Draht	39,
„ Kammg.	74,G
„ Eisbd.(Wag.)	280,
Dynamite Trust	179,
Egest. Salzw.	133,G
Elberf. Farbenf.	316,75G
Elektr. Kummer	175,50
„ Liegnitz	98,50G
Eschweiler Berg	205,75
Fraustadt.Zuckf.	111,
Gelsenkirchen	185,30
„ Gussstahl	189,75
Georg Marienh.	140,50
„ „ St.-Pr.	149,
Ges.f.electr.Unt.	172,
Gladbach. Spinn	159,G
Glauziger Zuckf.	119,25G
Görl. Eisenbbed.	255,80
„ Masch.conv.	201,
Hagener Gussst.	137,
Hall. Maschinen	407,
Hambg.Elec.-W.	176,25G
Hannov.BauSt.P	120,
„ Immobilien	113,G
„ Msch. St.	330,10
Harkort Br. conv.	133,25G
„ St.-Pr.	152,B
„ Berg St.-Pr.	152,75
HarpenerBergb.	178,50
Hartm. Maschf.	163,
Harzer St.-Pr.-A.	—,
„ St.-Act. A.	151,50
„ „ B.	151,G
Helios Elec.-Ges.	169,50
Hengstenb.Msch	124,25G
Herbrand Wagg.	167,25
Hibernia	189,10
HildebrandMühl	194,
Hirschbg. Leder	143,G
„ Masch.	123,
Höchster Farbw.	497,50G
Hörderhütte A.	177,90
Hösch, Eisen	199,50
HoffmannStärke	175,
Hoffmann Wagg.	251,75
Howaldt-Werke.	147,90
Ilse, Bergw	138,75
Kaliw.,Aschersl.	150,
Kapler Maschin.	133,
Kattowitzer	193,50
KöhlmannStärk.	259,25G
Kölner Bergwrk.	268,25
„ Electr.-Anl.	123,80
„ Müsen Bgw,	51,25
König Wilh. cnv.	219,
„ St.-Pr.	277,
Körbisdf.Zucker	118,10
Lauchhammer	—,
conv.	173.
Laurahütte	218,25
Leipz. Gummiw.	139,G
L. Löwe & Co.	454,
Louise Tiefb. cv.	73,50
„ St.-Pr.	109,
Magdb. Allg.Gas	121,50G
„ Baubank	94,25G
„ Bergwerk	—,
„ „ St.-Pr.	—,
„ Mühlen	133,50G
Marienh.-Kotzn.	95,
Maschin. Kappel	220,50
„ Strube.	107,
Masse[illegible]er Bergb	138,
Mech.Web.Lind.	151,25G
„ Zittau	—,
Mechernich. Brg.	1590,
Menden & Schw.	89,50
Nähmasch. Koch	153,
Norddeut. Eisw.	98,25
„ Gummi	114,
Nordstern Kohle	219,
Oberschl. Cham.	174,40
„ Eisenb.-Bedf.	114,75
„ Eisen-Ind.	148,75
„ Kokswerke	180,10
„ Portl.-Cement	177,60
Oppeln. Cement	180,
Osnabrck. Kupf.	85,G
Phönix Bergwk.	177,10
Pluto, Steinkohl.	314,
Posener Spritf.	157,75
Ravensbg. Spin.	130,
Redenhütte	86,10
Rhein-Nassau	188,
„ Metallw.	214,25
„ Stahlwrk.	221,
„ Industrie	257,50
„ Westf. Kalk.	118,
Riebeck Montan	208,
Rositz. Braunk.	196,10
„ Zuckerf.	165,
Sächs.Guss.	290,
„ Kammg.V.-A.	75,50
„ Nähfaden cv.	111,50
„ Webstuhl-Fb.	—,
SchalkerGruben	360,
Schering Chm.F.	181,
Schles. Brg.Zink	337,50
„ Gasgesellsch.	146,60
„ Kohlenwerke	34,90
„ Lein.Kramsta	152,50G
„ Portl. Cem.	231,50G
Schuckert Elect.	242,50
Schulz Knaudt	193,25
Siemens, Glash.	238,25
Stett. Bred. Port.	196,75
„ Cham.	420,
„ Electr.-W.	157,
„ Vulkan B.	219,80
„ „ St.-Pr.	219,
Stoewer, Nähm.	158,50
Stolberger Zink.	79,90
„ St.-Pr.	154,50
Strals.Spielk.	128,75G
Thale,Eisb.St.Pr	128,60
„ Vorzg.	135,75
Thürng. Salinen	61,25
Tuchf. Aachen.	82,75
Union, Chem.Fb.	143,
Ver. Köln-Rottw.	220,75
Victoria Fahrrad	143,
Voigt & Winde	115,G
Vorwärts Spinn.	116,50G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	143,
WasserwGelenk	326,G
Westeregl. Alcal	204,25
Westph. Draht.I.	153,75
„ Stahlw.	210,25
[illegible] Gusss[illegible]	[illegible]

Bredow a. O., den 2. Januar 1899.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1879 und früher gebornen Militärpflichtigen in der Gemeinde Bredow a. O., über die eine endgültige militärische Entscheidung bisher nicht getroffen ist, werden hierdurch aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Geburts- und Loosungsscheine in der Zeit bis zum 1. Februar 1899 bei mir zur Rekrutirungs-Stammrolle anzumelden.

Die Angehörigen sämmtlicher im Jahre 1899 zur Musterung kommenden Militärpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste schon jetzt bei dem Herrn Amtsvorsteher hier, Paulstraße Nr. 6, angebracht werden müssen.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Kirchliche Nachrichten.

Gebetswoche im Evang. Vereinshause.

Freitag, den 6. Januar, 8 Uhr Abends (Aeußere Mission).

Herr Militäroberpfarrer **Caesr**
Herr Pastor **Silex.**

Kirchliches.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schulz.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger

befindet sich jetzt

17, Roßmarktstraße 17,

neben **Geletneky.**

☞ Stottern, Stammeln und Lispeln heilt **H. Leschke,** Lehrer, Stettin, Karkutschstraße Nr. 10, III.

Akademie für Kunstgesang.

Freitag, den 6. Januar cr., Abends 7½ Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

Concert.

PROGRAMM.

1. Bilder des Jahres für Sopran, Alt, Tenor und Frauenchor mit Klavier à 4 mains .... Nils Gade.
Herr **A. Grau** u. Frl. **Margarete Monasch.**
2. a) Orakel aus J. Wolffs „Loreley" Hildebrandt.
b) Guten Morgen .... Taubert.
Frl. **Anna Renner.**
3. a) Georgine
b) Wiedersehn } Soloterzette Lorenz.
c) Die goldene Zeit
Frau **Selma Frenger,** Frls. **Gertrud Welchert** und **Clara Crenzien.**
4. a) Vineta .... Triest.
b) Der Kreuzzug .... Schubert.
c) { „Wer machte Dich so krank" / Alte Laute } Schumann.
Frl. **Alma Zesch.**
5. Arie aus **Norma:** „Casta diva" Bellini.
Frl. **Marie Döring.**
6. Eiland, ein Sang vom Chiemsee, Liedercyclus .... v. Fielitz.
Frau **Marta Gardeicke.**
7. a) Die Lotosblume } Duette .... { Schumann.
b) Volkslied } { Reinecke.
Frls. **Marie Döring** und **Alma Zesch.**
8. a) Die Braut } a capella- { Brahms.
b) Märchenzauber } Quartette { Rheinberger.
c) Märzenluft } { Neßler.
Frls. **Margarete** und **Gertrud Schwencke, Bertha** und **Clara Crenzien, Gertrud Welchert, Marie Backe, Elisabeth Wolff, Alma Zesch.**
9. Deutsche Tänze von Schubert für Frauenchor bearbeitet .... Flitner.

Begleitung: Herr **Albert Grau.**
Flügel: **Wolkenhauer.**

Nummerirte Einlaßkarten 2 M., unnummerirte 1,50 M., Loge 1 M. bei **E. Simon,** Königsplatz 4.

Hermann Kabisch.

Kgr. Sachsen
Ingenieurschule Zwickau,
Kirchhoff u. Hummel
Progr. kostenlos.

Stettiner Musikverein.

Dienstag, den 10. Januar,
Abends 7½ Uhr,
im Concerthause:

III. Symphonie-Concert.

Solisten: Fräulein **Rose Ettinger,**
Herr **Paul Wild.**

Symphonie D-moll (Schumann), **Sarka,** symphonische Dichtung (Smetana), Violinconcert (Spohr), Arien aus Lakmé (Delibes) und Philemon und Baucis (Gounod), Lieder von Schubert, Schumann und Jensen. Karten zu 3, 2 und 1,50 M. bei Herrn **Simon.**

Brennerei-Lehrinstitut.

Gegr. 1840. — Eintritt für Brenner und Landwirthe täglich. Revisionen billigst. Tüchtige Branntweinbrenner bestens empfohlen. **Dr. W. Keller Söhne,** Berlin, Blumenstraße 46.

SOENNECKEN's

Einfachster, billigster und handlichster Briefordner



1 Stück Nr 1: M 1.25
1 Locher dazu = Nr 238: M 1.50

Nr 242: M 60.—
Für 30 Ordner

1 Stück Nr 753A: M 2.—
Mit daran befestigt. Scharnier-Locher

Ueberall vorrätig · F. SOENNECKEN · Schreibwarenfabrik · BONN · Berlin · Leipzig

BRIEFORDNER

Höhnel's Naturheilanstalt

2 Villen. **Gotha i. Thüringen.** Telephon 131.
I. Anstalt für elektro-magn. Sandbäder. Vorzügl. Heilerfolge bei Nieren-, Blasen-, Magen-, Darm-, Nerven-, Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Skrophulose etc. Indiv. Behandlg. Ansteckende Krankh. werd. nicht aufgenommen. Preis p. Woche 35—50 M. Prosp. frei.
Dirig. Arzt: **Dr. med. Löwenthal,** Spezialarzt f. Naturh.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke Act.-Ges. zu Alt-Damm.

Eingezahltes Kapital 3 000 000 Mark.

Elektrische Specialität:
Beleuchtungsanlagen
Kraftübertragungen
Strassen- und Kleinbahnen
Stationäre und transportable
Accumulatoren (Patent **Böse**)
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen.

Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig,
Reudnitzerstraße 1—7.

Alle Arten der **Malerei** und **Brandarbeiten,** sowie **Aufzeichnungen** für sämmtliche Hand- und Schnitzarbeiten werden bei mäßigem Preise gut und schnell ausgeführt.
Grünhof, Heinrichstr. 1, 1 Tr. rechts,
Ecke der Garten- u. Pölitzerstr.

Verein Deutscher Kriegs-Veteranen 1848/66 1870/71 Gegr. 242.94. Stettin.

In trauriger Pflichterfüllung zeigen wir den Mitgliedern an, daß unser Kamerad
Julius Linde
am 2. Januar 1899 verstorben ist.

Der Verein steht am Freitag, den 6., Nachm. 1½ Uhr, in Züllchow, Vulkan- und Stahlstr.-Ecke, zum Abmarsch nach dem Trauerhause, Chausseestr. 14, bereit. Fahne und Gewehre pp. zur Stelle.

Der Vorstand.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
Kostenfreie Stellenvermittelung:
Ueber **71 000** Stellen besetzt.

Die **Mitgliedskarten für 1899,** die **Quittungen** der **Pensions-Kasse,** sowie der **Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.,** liegen zur **Einlösung** bereit.
Der Eintritt in den Verein und seine Kassen kann täglich erfolgen. Beitrag M. 6.—. Ueber 55 000 Mitglieder.
Vertretung in Stettin durch den **„Verein Junger Kaufleute", Elisabethstr. 60, II.**

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21.
Mittwoch, d. 11. Januar 1899,
Vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers **J. O. Müller,** Gr. Wollweberstraße 40 hier, verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.
Wichmann, Gerichtsvollzieher.

Eine Concertzither ist billig zu verkaufen bei Frau **Menzel,** Königsthor 10.

Soeben eingetroffen:

Verlag von C. Regenhardt, Berlin W. 35.

C. Regenhardts

Almanach 1899

Nachschlagebuch für Jedermann

giebt über alles Aufschluß was im öffentl. Leben, in Ausübung d. Berufes, in Gesellschaft, i. d. Unterhaltung zu wissen nötig ist.

Aus d. reichen Inhalte d. **Almanachs** seien hier nur genannt:

Ärzte u. ärztl. Anstalten	Jahr, das, des Ackerbaues
Amtsvorsteher	Jahr, das, der Börse
Armee u. Marine: Standorte	Jahr, das, der Bühne
Bäder und Kurorte	Jahr, das, mit s. Erfindungen
Banken	Jahr, das, der Finanzen
Behörden deutscher Staaten	Jahr, das geographische
Bevölkerung der Erde	Jahr, das, des Handels
Bibliotheken und Museen	Jahr, das, der Industrie
Bürgermeister u. ihre Gehälter	Jahr, das, der Kolonien
Bundesrats-Mitglieder	Jahr, das, m. s. Kriegsereigniss.
Civillisten aller Staaten	Jahr, das, in der Kunst
Datumanzeiger v. 1753—1952	Jahr, das, in der Litteratur
Einwohnerz. d. Länd. u. Städte	Jahr, das medizinische
Ein- u. Ausfuhr der Staaten	Jahr, das meteorologische
Eisenbahn-Direktionen	Jahr, das militärische
Eisenbahnfahrpreis-Tafeln	Jahr, das, in der Musik
Erfind. u. Entdeck. all. Zeiten	Jahr, das, der Technik
Fabrikinspektoren	Jahr, das, des Verkehrs
Fachschulen	Jahr, das wissenschaftliche
Falbs Wetterprognosen	Kinetograph
Flächeninhalt aller Staaten	Kirchen-Behörden
Flüsse, größte, der Erde	Kolonien, deutsche
Flüssige Luft	Konsulate
Gebühren der Rechtsanwälte	Kreisärzte - Kreistierärzte
Gehalt u. Pension d. Beamten	Landräte u. Landrats-Ämter
Genealogie d. Fürstenhäuser	Landtags-Abgeordnete
Gerichte	Ministerien
Gesandtschaften	Papst, der, u. d. heil. Kollegium
Geschichtstafeln	Posttarife u. Postanstalten*)
Gewichte, Maße und Münzen	Reichstags-Abgeordnete
Gold- u. Silberproduktion	Schulen — Schulinspektoren
Handelsfirm. deutsch. seit 1. 7. 96	Staatsbeamte, Gehälter
Handelsfirm. deutsch. i. Amerika	Staats-Haushalt
Handel der Schutzgebiete	Staatsrat, Mitglieder desselb.
Handel und Schiffahrt	Taubstummen-Anstalten
Handelskammern	Temperaturen Europas
Handelskammer-Vorstände	Tote des Jahres
Handelsstatistik	Wechselstempel-Gebühren
Herrenhaus-Mitglieder	Zeitereignisse vom 1. 7. 1897
Hofämter der Fürsten	Zins- und Zinseszinstabellen

*) Sofort auffindbar auf beigegebener Karte.

Regenhardts Almanach

ein kleines Staatshandbuch, 500 Seiten stark, enthält Alles, was ein Staatsbürger wissen soll und muß

Preis broschiert M. 1.—, gebunden M. 1.50.

Wir halten den Almanach für das beste Nachschlagebuch und für den besten Kalender für Jedermann, welcher in keinem Komptoir, Bureau ꝛc. fehlen sollte. Wir haben daher eine genügende Zahl von Exemplaren bezogen und bieten dieselben in unsern Läden Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10 zur Ansicht und zum Verkauf, gut geheftet zu 1 M., gebunden zu 1,50 M. an, nach außerhalb für **1,20** M. resp. **1,70** M. bei portofreier Zusendung.

R. Grassmann's Verlag.

Präsentpostkorb

mit 1 Pfd. fein. reiner Tafelchocolade, kleingerippt, 1 Pfd. feinst. neuer Tafelrosinen, 1 Pfd. ff. ächt. Aachener Kräuter- od. Prinzeßprinten, 1 Pfd. fein. neuer Feigen, Rest bis zu 10 Pfd. Brutto herrl. neue Apfelsinen, auf Wunsch auch z. T. Citronen, alles franko incl. M. **5,25,** geg. Nachn., Postkörbe mit nur Apfelsin. od. Citron. (10 Pfd. Brutto) M. **2,80** franko geg. Nachn.

☞ ¹⁄₁ Kiste feinst. Apfelsinen (200 dicke oder 300 mittlere) M. 10.— bis M. 11.—, ¹⁄₁ Kisten f. Citronen, 300 Stück M. 12.— bis M. 13.50 p. Bahn ab hier geg. Nachn.

Richard Kox, Südfr.-Imp.,
Duisburg a. Rh.

Ein Adreßkalender **pro 1898** ist billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition, Kirchplatz 3.

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch

von **C. H. Oehmig-Weidlich**
Zeitz

Seifen- und Parfümerie-Fabrik.
Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.
Grosse Ersparniss an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen **angenehmen aromatischen Geruch.**
Auch als **Toilette-Seife** zu empfehlen.



Warnung vor Nachahmungen.
Da **minderwerthige Nachahmungen** im Handel vorkommen, beachte man genau, dass **jedes „ächte" Stück meine volle Firma trägt!**
Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. (3 und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Zu haben in Stettin bei:
Rich. Albrecht, Bismarckstr.,
Aug. Arndt, Petrihofstr. 12,
C. Behm, Baumstr. 28,
Alfred Bürgener, Moltkestr. 1,
Franz Gerneth, Victoriaplatz 5,
Hellm. Hoffmann, Schiffbaulastadie 17,
Carl Horst,
Wilh. Kaeding, Frauenstr.
Herm. Kausch Nachf., Inh.: **Hermann Becker,** Schulzenstr.,
Fräul. **Clara Krüger,** Bismarckstr.,
Franz Laabs, Bismarckstr.,
H. Laabs Nchf., Inh. **Br. Müller,** Frauenstr. 32,
C. E. Ludwig, Wallstr. 17/18,
R. Maschinsky, Stoltingstr. 12,
Jul. Melzer, Wallstr.,
Erich Richter, Breitestr.,
Otto Richter, Grüne Schanze,
Paul Schweiger,
Otto Stuhlmacher, König Albertstr. 32,
Fritz Ferd. Wegner, Pölitzerstr.;
in Altdamm b. **Herm. Krause, Ernst Müller, Heinr. Weiland;**
in Grabow b. **Jul. Fiebing, Ludw. Link, Max Windel.**

Vertreter: **Max Hommel,** Agenturen in Stettin, Friedrich Karlstr. 10.

Ebenso wie die Waschseifenfabrikate der Firma Oehmig-Weidlich sind auch deren Erzeugnisse in **Toiletteseifen** und **Parfümerien** ganz hervorragend; dieselben bieten einen preiswerthen, vorzüglichen Ersatz für die durch die hohen Zölle so sehr vertheuerten Auslandsfabrikate und man verlange daher überall die Marke **Oehmig-Weidlich.**

Gesangbücher

empfiehlt

in größter Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4,
Lindenstraße 25, Kaiser Wilhelmstraße 3.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Karlstr. 7 u. 8, die ersten Etagen zusammenhängend oder getrennt zum 1. Oktober 1899 zu vermiethen.
Näheres grüne Schanze 18, 1 Treppe.

6 Stuben.

Grabowerstraße 6a, ist eine part. Woh. von 6 Stuben mit Garten zum 1. 4. 99 z. verm. Näh. b. Wirth.

5 Stuben.

In einer Villa in Westend ist zum 1. 4. 99 die erste Etage, bestehend aus 5—6 großen Zimmern nebst 2 Balkons, reichlichem Zubehör und elektrischem Licht an kinderloses Ehepaar od. einzelne Dame zu vermieth. Adressen unter **H.** in der Expedition dieses Blattes.

Saunierstr. 3, Bdst. Sonnens. Jalous. sof. o. sp. Näh. H. I.

Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen.
Carl Oberländer, Kohlmarkt 11.

4 Stuben.

Friedrichstraße 3, 2 und 4 Treppen, 4 Stuben, reichl. Zubehör, Sonnenseite, zum 1. April zu vermieth.

Grabow, Gießereistr. 43,
Wohnung von 4 eventl. 5 Zimmern, mit Garten, zum 1. 4. 99 miethsfrei.

Friedrichstr. 9, 1 u. 2 Tr., herrschaftliche Wohnungen von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.

Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Albrechtstr. 7, 4 Stuben u. reichl. Zubeh. z. 1. 4. 99 z. v.

3 Stuben.

Fichtestr. 10, 3 Stuben m. allem Zubeh. z. 1. 4. 99.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.

Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Kronprinzenst. 12, I, 3 Z., Bdst., r. Zbh., Gtb., 1. Ap. N. p. r.

2 Stuben.

Heinrichstr. 12, e. frdl. Wohn. v. 2 St. u. Zub. sof. z. v.

Möblirte Stuben.

Gr. Lastadie 34, 3 Tr., möbl. Zim. a. 1—2 Herr. z. verm.

Bogislavstr. 21, 3 Tr., gut möblirtes zweifenstriges Zimmer billig zu vermiethen.

Schlafstellen.

Mönchenstr. 3, v. 3 Tr., 1 jg. Herr find. frdl. möbl. Schlafst.

Wilhelmstr. 10, vorn 1 Tr., eine freundliche Schlafstelle z. verm.

Läden.

Birkenallee 21, Bäckerei u. ein anderer Laden nebst Wohnung z. 1. April zu vermieth. Näh. p. l.

Lindenstraße 25
Eckladen zum 1. April 1899 zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

10 Stuben.

Haus Königsplatz 10, zehn Zimmer und Zubehör, ist zum 1. April d. J. im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Auch zu Bureaux geeignet. Näheres beim Marienst.-Administrator **Klimes,** Kl. Domstr. 25.

Schuld und Erkenntniß.

Roman von **Heinrich Köhler.**

63. (Nachdruck verboten.)

Die Sterbende winkte mit den Augen ihre Mutter heran; Alfred war vom Bett zurückgetreten. Sie nahm die Hand der Mutter und egte sie in die des Vaters.

„Ihr seid in der letzten Zeit manchmal uneinig gewesen, nicht wahr, Ihr werdet von jetzt ab —"

„Ach mein Gott," jammerte die Frau. „Es väre ja Alles wieder gut, wenn Du nur leben liebst."

„Und auch Du, Julie, Du wirst den Eltern nur Freude machen; ich weiß ja, Du hast ein so gutes Herz."

Die Küsse und Thränen, mit denen Julie die Hand der Schwester bedeckte, schien Marie für as Gelübde derselben zu nehmen. Ein sanfter Friedensausdruck breitete sich über ihr Gesicht.

„Alfred," sagte sie mit einem Blick nach diesem. Er trat schnell zu ihr heran und beugte sich über das Bett.

„Setze Dich wieder zu mir her!" bat sie leise. Er that es, und dann lag sie still mit einem seligen Ausdruck da. Alfred fühlte, wie der Puls immer mehr verschwand, wie das Leben immer mehr zurücktrat nach dem zuckenden Herzen, bis auch dieses den letzten Schlag gethan haben würde.

Und dann machte sie eine hastige Bewegung, ihre Augen irrten im Zimmer von Einem zum Andern, um zuletzt mit dem Ausdruck inniger Liebe an Alfreds Gesicht haften zu bleiben. Nur noch wenige ringende Athemzüge — ein letzter krampfhafter Druck der Hand, und der Engel des Todes hatte seine Fackel gesenkt.

Alfred warf sich über das Bett und drückte sein Gesicht mit einem herzbrechenden Aufstöhnen an das der Todten — ihre letzte Bitte, der Blick des brechenden Auges, der ihn mit inniger Liebe gesucht, hatte ihm das rührende und erschütternde Geheimniß des Herzens verrathen, das nun für immer zu schlagen aufgehört.

XIX.

Ueber dem Hause des Reiling'schen Ehepaares brütete die gewitterschwere Luft einer Katastrophe. Der folgende Tag nach demjenigen, an welchem Hertha aus ihrer Wohnung Ilona hatte kommen sehen, verging, ohne daß die Gatten einander zu sehen bekamen.

Sonst hatte Ottfried sich wenig um Hertha gekümmert, und wenn sie sich einen Tag über nicht hätte blicken lassen, würde es ihm nicht unangenehm gewesen sein; heute fragte er mehrere Male das Mädchen nach ihrer Dame, um regelmäßig den Bescheid zu erhalten, daß dieselbe leidend sei, sehr nervös und darum völlige Ruhe wünsche. Dann wandte er jedesmal schnell sich ab, um das Mädchen nicht in sein Gesicht blicken zu lassen, weil er das schmerzliche Zucken darin nicht unterdrücken konnte.

Eine ruhelose Angst trieb ihn aus einem Zimmer in das andere und auch aus der Wohnung, in die er aber immer wieder sehr bald zurückkehrte. Er wußte, er fühlte, er sah es, daß etwas vorging, und stand diesem machtlos gegenüber. Aus der ernsten, geschäftigen Miene des Mädchens las er es, aus dem Hin und Her desselben und noch mehr aus seinem bangenden, verzweifelnden Herzen. Ja, verzweifelnd, reuevoll, gegen sich selbst wüthend, gegen den Wahnsinn, mit dem er Hertha geflissentlich verkannt hatte.

War es denn nicht wie Nacht des Wahnsinns gewesen, daß er erst unter der Maske auf ihre Anmuth aufmerksam wurde, daß in einer Situation, in welcher er sie für eine Fremde hielt, erst der Blick für ihre Reize in ihm geweckt werden mußte? Aber dennoch — es war sonderbar — nicht ihr Aeußeres allein war es, das ihn anzog, nein, besonders die Ueberzeugung, die Gewißheit, daß auch eine Fülle des Empfindens in ihr wohne, die ihn hätte beglücken können mit unendlicher Seligkeit, die ihm gegeben hätte, was er bisher vergeblich gesucht — die Befriedigung seines Daseins.

Woher nur diese Gewißheit jetzt? Er wußte es nicht, aber ein Wort stand plötzlich vor seiner Seele, das er irgendwo gelesen hatte, ein Wort, das in's innerste Herz ihn traf: „Die fieberhafte Angst des Verlierens ist der kranke Herzschlag jeder wahren Liebe." Wenn das Wort zutraf, dann wußte er, wie es mit ihm stand — die fieberhafte Angst des Verlierens, ja, die trieb ihn ruhelos umher und bestätigte die alte Erfahrung, daß man ein Gut erst schätzen lernt, wenn man es zu verlieren fürchtet. Nur daß auch in diesem Falle, wie fast immer, die Erkenntniß zu spät kam, viel zu spät.

Aber auch Hertha war kaum weniger unruhig als Ottfried. Der Brief an Breinitz — wie hatte sie ihn schon bereut! Was hätte sie dafür gegeben, wenn sie ihn ungeschrieben hätte machen können! So dachte sie in dem einen Moment, um im anderen Stolz und Trotz herbeizurufen und sich unter diesen zu überreden, daß sie ganz recht gehandelt habe, daß in dieser Handlung ja gerade eine Nemesis liegen solle für all das Schlimme, das ihr von Ottfried widerfahren.

Ja, eine Demüthigung, die ihn treffen sollte, treffen würde, das wußte sie bestimmt. Aber dann wieder die Frage: Gab sein Unrecht ihr ein Recht, unweiblich zu handeln, die Schuld dieser Ehe zu vergrößern, indem sie selbst eine weitere hinzufügte? — Und hätte sie den Mann geliebt, in dessen Hände sie ihre Angelegenheiten geben wollte, sie würde, wenn auch nicht vor dem Richterstuhl der Moral, doch die Entschuldigung des Temperaments, der Leidenschaft gehabt haben. Am Ende hätte es Jeder nur natürlich gefunden, wenn ihr verschmähtes Herz sich nach anderer Seite Ersatz gesucht. Aber sie liebte den Mann nicht, sie fühlte sogar einen instinktiven Widerwillen gegen ihn — darum hatte sie ihn in Aufregung und Zorn ja eben gewählt. Und er hatte die Wahl angenommen, er hatte nach Lektüre des Briefes dem Mädchen gesagt, daß die Dame auf ihn rechnen könne, und damit war das Weitere entschieden, gab es kein Zurück mehr. Nicht ihre Ehre, aber ihr Ruf war der Preis für ihre Rache an Ottfried, — daran änderte auch ihre Reue nun nichts mehr.

Am Nachmittag brachte das Mädchen ihr die Nachricht, daß der alte Reiling sie zu sprechen wünsche, sie habe ihm das Gleiche gesagt, was sie dem jungen Herrn auf dessen Fragen geantwortet hatte, aber der alte Herr weiche nicht von der Stelle und beharre darauf, daß er seine Schwiegertochter sprechen müsse.

Hertha schrak zusammen, denn gewiß kam er, um sie zurückzuhalten, er hatte vielleicht gar bereits erfahren, daß sie sich an Breinitz einen Beschützer gesucht habe, und in ihrer Angst und Aufregung verlor sie alle Selbstbeherrschung, so daß sie mit klagendem Ton die Worte ausstieß:

„Ich will ihn nicht sehen, ich will ihn nicht sehen — lassen Sie ihn nicht herein!"

„Es wird nicht möglich sein, ihn abzuweisen," sagte das verständige Mädchen. „Wenn Sie hier im Nebenzimmer ihn empfangen wollten, so würde er von den Reisevorbereitungen nichts bemerken, für den Fall, daß er davon nichts wissen soll."

Hertha nickte resignirt und folgte dem Rath ihrer Vertrauten, von der andern Seite kam gleich darauf Herr Reiling senior in das betreffende Zimmer.

Er hatte seit einem Vierteljahr mit seiner Schwiegertochter sich nicht allein befunden und sah sehr ernst, ja körperlich leidend aus. Die letzten vierundzwanzig Stunden schienen die Furchen in seinem Gesicht so tief gegraben zu haben, als wären Jahre darüber vergangen.

Die junge Frau stand ihm mit finsterem Gesicht gegenüber, sie sah ihren Schwiegervater nicht an, sie lud ihn auch nicht zum Sitzen ein.

„Sie hörten, daß ich leidend sei," bemerkte sie, „darum bitte ich um schnelle Mittheilung dessen, was Sie mir zu sagen haben."

„Es wird so schnell nicht gehen," antwortete der alte Herr mit einem bei ihm ungewohnten passiven Ton, „darum gestatten Sie mir vielleicht, mich zu setzen, auch ich befinde mich nicht ganz wohl."

Er ließ sich in einen Sessel nieder, während Hertha innerlich sich sowohl durch sein Gebaren, wie durch das fremde Sie, mit dem er sie anredete, betroffen fühlte. Ein leises, nervöses Zittern ging durch ihren Körper, und dann setzte auch sie sich auf einen Stuhl.

„Ich habe mich oft gefragt," sagte Herr Reiling mit leiser Trauer, „weshalb Sie nach Ihrer Verbindung mit Ottfried mir so fremd und kalt, so verächtlich begegneten, und habe immer nach der Antwort vergebens gesucht. Es war natürlich, daß ich den Verkehr schließlich in einem Hause mied, dessen Herrin mich offenbar nicht gern sah. Seit gestern weiß ich von meinem Sohn, was ihre Meinung über mich bestimmte — und ich kann nichts anders als zugeben, daß Sie von Ihrem Standpunkt Recht haben."

„Was hat Ottfried Ihnen gesagt?" fragte Hertha mit leise bebender Stimme.

„Er hat mir, als ich ihm wegen einer Sache Vorwürfe machte, zu denen ich mich berechtigt und verpflichtet fühlte, gesagt, daß der Zwiespalt seiner Ehe bereits vom ersten Tage derselben datire, weil Sie gehört haben, was ich mit ihm sprach, als wir Sie zur Trauung abholten."

(Fortsetzung folgt.)

Briefe

an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: B. Süßmann [Grabow-Stettin].

Verlobt: Frl. Johanna Rubusch mit Herrn Ernst Weiland [Pyritz-Zehlendorf bei Berlin].

Gestorben: Frau Wilhelmine Wiesinger geb. Kreutzin, 85 J. [Neu-Torney]. Ida Hoschke, geb. Thiedemann, 64 J. [Stettin]. Maurergeselle Gustav Pagels, 19 J. [Swinemünde]. Tischlermeister F. Kogge, 53 J. [Swinemünde]. Kaufmann Charles Regen [New-York].

Wassermühle,

Mahl- und Schneidemühle, nach neuester Konstruktion gebaut, egaler Massenkraft, sämmtliche Gebäude massiv und neu, 102 Morgen Ländereien incl. 7 Morgen Oderwiesen, 52 Morgen Eichen- und Buchenwald, 11 Karpfenteiche, jährlich 1500 Mark Einnahme, wegen Alters des Besitzers verkäuflich. Forderung 44,000 M., Anzahlung 10,000 M., Rest zu 4 Prozent 10 Jahre fest.

F. Andrasch, Mühlenmeister, **Berlin,** Josephstr. 7, pt.

Erscheint nur diesmal.

Zum Verzweifeln

hat wohl schon manche Dame ausgerufen, wenn die **lästigen, mühsamen, langweiligen, zeitraubenden** häuslichen Stopfarbeiten kein Ende nehmen wollen. All' dies wird vermieden, wenn man den vielfach prämiirten, vom „Lette-Verein" Berlin (die maßgebendste Stelle weibl. Handarb.) empfohlenen **„Magic Weaver" Stopfapparat,** D. R. G.-M., besitzt, mit welchem jedes Schulkind **ganz selbstständig** (kein Nähmaschinentheil) alle im Haushalte vorkommenden Stopfarbeiten an Strümpfen, Tischzeug 2c. **nicht nur schnell,** sondern auch **wunderschön gleichmäßig** „wie neu angewebt" ausführen kann. Preis mit Probearb. u. Anl. M. 3,00 postfrei. **Schubert's Versandthaus, Berlin SW.,** Beuthstraße 17.

Für Schneider!

Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügelhölzer vom besten Holz billig Schuhstr. 4.

Masurisches Kerneis

offerirt

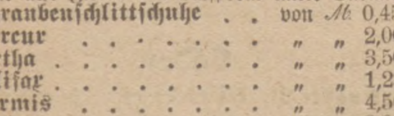
August Harbach,

Bau-Unternehmer,

Loetzen O./Pr.

V. Birkholz,

Berlin SW., Belle-Alliance-Platz 6a.



Größtes Schlittschuh-Lager Berlins (135 Sorten)

für alle Zwecke des Eissports unter Garantie.

Schraubenschlittschuhe	von M.	0,45 an,
Mercur	" "	2,00 "
Hertha	" "	3,50 "
Halifax	" "	1,25 "
Nurmis	" "	4,50 "
Condor	" "	3,00 "

Sport-Schlittschuhe.

Turf (Neu)	von M.	6,00 an,
Nurmis	" "	6,00 "
Mercur	" "	4,50 "
Hero	" "	5,00 "
Apollo (Neu)	" "	10,00 "
Delphin	" "	13,00 "
Micado	" "	19,50 "
Derby (Neu)	" "	14,50 "
Wodan (Neu)	" "	5,50 "
Grenander (echt)	" "	17,50 "
Touren-Schlittschuhe	" "	5,50 "
Wettrenn-Schlittschuhe	" "	6,50 "

Illustrirtes Preisbuch für die Saison 1898/99 gratis u. franco.

Umtausch gestattet.

Schlesische Smyrna-Teppich-Knüpferei und Stickerei-Manufaktur

Leobschütz i. Schl.

empfehlen zur Selbstanfertigung **Smyrna-Arbeiten** in Fußbänkchen, Kissen, Vorlegern, Stuhlborden, Salonteppichen 2c. in modernstem und einfachem Mustergeschmack. Zu arbeiten nach handgemalter bunter Vorlage auf Stramin mittels Stramin-Nadel. Jeder Arbeit ist eine leicht verständliche Arbeits-Anleitung beigegeben.

Preise für Smyrna-Arbeiten.

Kissen.	gratis Anfang	1/4 Anfang	fertig		gratis Anfang	1/4 Anfang	fertig
30 × 30 cm ○ oder □	2.20	2.50	3.10	Vorleger 48 × 86 cm	8.25	9.60	12.10
40 × 40 " ○ oder □	3.30	3.95	4.95	" 55 × 78 "	8.80	10.50	13.20
28 × 40 " länglich	2.50	2.85	3.55	" 58 × 108 "	13.20	14.85	18.45
Fahrrad Sattel	1.50	1.75	2.60	" 70 × 110 "	15.95	18.15	22.00
Stuhlläufer 40/150	12.35	13.85	18.25	" 80 × 120 "	18.40	21.70	26.40

Fertig gepolsterte Fußbänkchen, 30 ctm □ oder 30 rund à Stück 6.50 28/40 à Stck. 7.00.

Smyrna-Sophakissen, 40 □ " " 8.00 f. f. garnirt.

Ferner: **„Neuheiten" in Nordischen, Java-, Sudetia-, baumwollnen und Kreuzstich-Stickereien.**

Nordischer Stoff pa. Qualität à mtr 6.— M., Nord. Wolle 100 gr 60 Pf.

Stickereien nach Angabe werden zu billigen Preisen sorgfältig ausgeführt.

Eigenes **Zeichnen-Atelier** im Hause unter Leitung eines akad. gebild. Musterzeichners.

Anerkennungen aus allen Kreisen! **Versand nur gegen Nachnahme!**

„Ingenieurschule zu Mannheim"

vormals in Zweibrücken.

Fachschule für Maschinenbau und Electrotechnik.

Das **Programm** wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor: **P. Wittsack.**

Ohne Ziehungsverlegung, ohne Reducirung des Gewinnplanes.

Dritte Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich **am 19. Januar 1899**

3233 Gewinne = Mark 102000 Werth

Hauptgewinne

15000, 10000, 9000, 8000 M.

Loose à **1 M.,** auf 10 Loose ein Freiloos, Porto und Liste **20 Pfg.,** empfiehlt u. versendet **auch gegen Briefmarken**

Carl Heintze, General-Debit, **Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.**

Reichsbank Giro-Conto.

Ein noch in Stellung befindlicher **Güterdirektor** sucht, da das Gut parzellirt werden soll, eine ähnliche Stellung. Auf Gehalt wird weniger gesehen, als auf gute dauernde Stellung. Beste Referenzen stehen zur Seite.

Offerten sub **O. 373 befördert Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

5000 Ltr. Rheinwein,

gut und garantirt rein, gegen Casse zum Preise von M. 320 pr. 1000 Liter werden **abgegeben.** Proben zu Diensten. Offert. erb. u. **A. M. 11** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

REIN! **SALUTARIS** MILD!

Reinste, mildeste, sparsamste **Familien-Toilette-Seife** für täglichen Gebrauch und zur rationellen Pflege von Haut und Teint.

Amtlich glänzend begutachtet!

Bedeutender Versandt nach allen Gegenden. Preis nur 25 Pfennig per Stück in allen Detail-Geschäften.

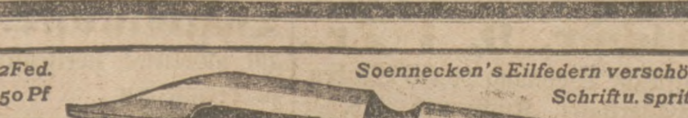
C. NAUMANN, Seifen- u. Parfumerie-Fabrik in Offenbach a. M.

№ 610 № 610

SPAR- **Toilette-Fett-Seife** SAM!

Deutscher, schreib' mit deutschen Federn!

Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere **Brause-**Federn mit dem Fabrikstempel:



Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig.

Man versuche Nr. 21, 31, 33, 112 u. a. Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

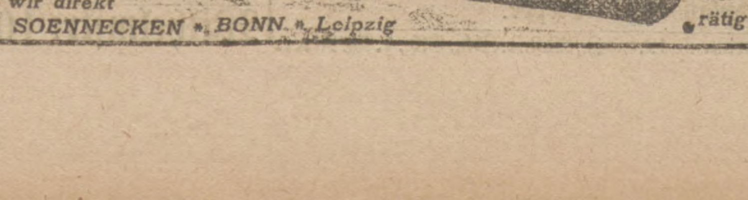
---

1 Auswahl 12 Fed. m. Halter: 50 Pf

1 Gros Nr 106: M 3.—

Ueberall vorrätig, wo nicht, liefern wir direkt

Soennecken's Eilfedern verschönern die Schrift u. spritzen nie.



Ueberall vorrätig

Berlin • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig

(*)

Friseure und Barbiere.

Die Utensilien im Friseurgeschäft **Wilhelmstraße,** früher **Hintzmann,** beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen.

Besichtigung daselbst **Nachmittags.**

C. Sellin, Heinrichstr. 17.

Haussegen

ungewöhnlich **billig,**

● ältere Muster ●

zu

halben Preisen

empfiehlt

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10,

Lindenstraße 25,

Kaiser Wilhelmstraße 3.

Von meinen direkten Bezügen empfehle ich als sehr preiswerth:

Garantirt reinen Bordeaux-Wein p. Fl. M. 0,75, 10 Fl. 7,00,

Ital. Rothwein (Marca Italia) p. Fl. M. 0,60, 10 Fl. 5,50,

hochf. Rheinwein p. Fl. M. 1,00, 10 Fl. 9,00,

hochf. Moselwein p. Fl. M. 0,60, 10 Fl. 5,00,

süß. Ober-Ungarwein p. Fl. M. 1,25, 1,50, 2,00,

schönen alten Portwein p. Fl. M. 1,00, 10 Fl. 9,50,

Natur-Apfelwein p. Fl. M. 0,35, 10 Fl. 3,00.

G. Matthesius,

Bollwerk.

Otto Weile, Uhrmacher,

Langebrückstraße 4,

empfiehlt bei dreijähr. schriftlicher Garantie:

Nickel-Uhren	von M.	5,50 an,
Silb. Remontoir-Uhren	" "	13,50 "
Silb. Ancre- "	" "	18,50 "
Silb. Dam.-Remont.-Uhren	" "	13,— "
Gold. Herren- "	" "	36,— "
Gold. Damen- "	" "	17,— "

Anthracit-, Braun- und Steinkohlen, sowie beste **Briquettes**

offerire und liefere bei kleinen und großen Quantitäten bis ins Haus.

Otto Borgmann,

Fernsprecher 284. Lindenstraße 7.

Ich beabsichtige einen alten Schrank, welcher aus dem vorigen Jahrhundert stammt, zu verkaufen.

Derselbe ist 2½ Meter hoch, 2 Meter breit, und mit eingelegten Verzierungen (Blumen- und Thierstücke), sowie mit Schnitzereien versehen.

Friedland, Meckl.-Strelitz, d. 2. Januar 1899.

Ad. Kurth.

Alte russische Talgfässer werden gesucht von W. Mollweide, Schönebeck a. E.

Bügler auf Westen

wird verlangt Hohenzollernstr. 13, H. 3 Tr. l.

Suche zu sofort ein

schneidiges junges Mädchen

als **Stütze für Restaurant.** Familienanschluß.

Photographie erbittet

Friedr. Krüger, Strelitz i. Meckl.

I. Hamb. Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. 2c. **Vergüt.** b. **M. 250** pr. Mon. **Bew.** u. **T. 2614** a. **H. Eisler, Hamburg.**

Eine große

Glashütte

sucht

für den Absatz ihrer Flaschenfabrikate für den hiesigen Platz und Umgebung einen geigneten

Vertreter,

welcher gute Beziehungen zu den Konsumenten hat und über eigene Lagerräume verfügt.

Gefl. Anerbieten sub **K. P. 7264** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Heiratspartien, reiche, größte Auswahl, verlange Zusendung und Mittheilung umsonst. **D. M. Berlin 9.**

Margarine!

Eine erste rheinische Margarinefabrik sucht für Stettin einen tüchtigen Vertreter.

Offerten nebst Referenzen befördert unter M. F. 100 die Exp. d. Zeitung, Kirchplatz 3.

Stern-✱-Säle.

20 Wilhelmstraße 20.

Große Specialitäten-Vorstellung.

Neues Programm.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Ende 12 Uhr.

Centralhallen-Theater.

Heute Donnerstag:

Nichtrauch-Abend.

Die japanische Truppe Nishihama;

Johanna Mara, Konzert-Sängerin.

Alburtus und Bartram,

die phänomenalen Keulen-Jongleure 2c. 2c. 2c.

Anfang 8 Uhr. Kasse 7 Uhr.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr:

Familien-Vorstellung bei halben Preisen.

Dienstag, den 10. d. Mts.:

Elite-Maskenball.

Centralhallen-Tunnel.

Täglich: **Großes Freikonzert** bis 12 Uhr.

Stadttheater.

Donnerstag. Ermäßigte Preise. 7½ Uhr: S. 11. **Undine.**

Freitag: **Der Maskenball.**

Sonntag: **Das Erbe.** Zum 1. Male.

Bellevue-Theater.

Täglich Nachmittag 3½: Kleine Preise.

Gastspiel des Zwergkomikers **Jean Brégant:**

Zwerg Nase. Weihnachtsmärchen.

Donnerstag, Abends 7½:

Einmaliges Gastspiel

Yvette Guilbert.

Dazu: **Der Eisbrecher,** Lustspiel. **Der dritte Kopf,** Lustspiel. **Die Verlobung bei der Laterne,** Operette.

Freitag: } Zum 4. Male:

Bons gültig. } **Sein Trick.**

Concordia-Theater.

Donnerstag, den 5. Januar 1899:

Erster diesjähriger Gr. Masken-Ball

im neuen festlich närrisch dekorirten Theater-Saal! Von 9½ bis 11 Uhr: Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler. 1. Auftreten der Wiener Soubrette **Gisela von Ehrenfels.** 11½ Uhr: **Einzug des Prinzen Carneval** auf seinem Gala-Wagen mit dem gesammten Hofstaat nebst Gefolge. Die Ballmusik wird von der Hauskapelle und der Kapelle des Musikdirektors Herrn **Wulkow** ausgeführt. Anfang 9 Uhr. Entree 1 M. Die neue Dekoration zum **Seit-Salon** sowie die übrigen Dekorationen sind aus dem Atelier von **Gustav Schultz, Stettin.**

Morgen Freitag, den 6. Januar 1899:

Grosse Elite-Vorstellung.

Anfang 8 Uhr. Kleine Preise.